Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 267. Montag den 15. November 1841.

Bekanntmachung.

Die Spar-Kasse wird wegen der Vorarbeiten für die Zahlung der an Weihnachten c. fälligen Zinsen vom ersten bis letzten December c. geschlossen; die Kapitalien, welche vom 1. Januar 1842 ab zinsbar eingelegt werden sollen, müssen daher bis zum 1. December c. eingezahlt werden.

Breslau, den 5. November 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 11. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Haupt-Amts-Assistenten Hecht in Salzwedel zu gestatten, die von dem Könige von Hannover Majestät ihm verliehene, am 11. Mai d. J. für das Jahr 1813 gestiftete Kriegs-Denkmünze anzulegen; so wie den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Rocholl zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitgliede des Ober-Landesgerichts in Hamm, und den bisherigen Superintendenten in Stolp, Dr. Siedler, zum Konsistorial-Rathe bei dem Konsistorium und zum evangelischen geistlichen Rathe bei der Regierung in Posen zu ernennen.

Angekommen: Der Kaiserl. Russische Kammerherr und Wirkliche Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Würtembergischen Hofe, Graf v. Medem, von Weimar.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Graf Alfred zu Stolberg-Stolberg, nach Stolberg.

Berlin, 12. Nov. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armee-Corps, Graf zu Dohna, und der Herzogl. Nassausche General-Major von Preen sind aus dem Mecklenburgischen angekommen. Der Kaiserl. Russische Kammerherr und Wirkliche Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Würtembergischen Hofe, Graf v. Medem, ist nach St. Petersburg abgereist.

Bei der am 10. und 11. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 84ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 4 Gewinne zu 5000 Rthl. auf Nr. 7174. 17,360. 21,701 und 103,045 in Berlin bei Burg, Aachen bei Levy, Danzig bei Rotzoll und nach Magdeburg bei Roch; 7 Gewinne zu 2000 Rthl. auf Nr. 15,044. 20,053. 25,098. 35,155. 37,586. 66,139 und 89,835 in Berlin bei Seeger, Breslau bei Cohn, Landshut bei Naumann, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg 2mal bei Roch und nach Minden bei Wolfers; 39 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 3767. 5746. 8825. 13,018. 13,149. 14158. 28,399. 30,588. 43,095. 44,632. 46,176. 48,019. 49,375. 52,221. 53,436. 54,348. 54,636. 55,008. 56,800. 60,146. 61,636. 62,873. 62,899. 64,299. 66,639. 67,240. 67,342. 76,720. 83,731. 90,886. 91,013. 91,385. 95,666. 97,874. 101,265. 102,366. 103,857. 105,753 und 107,794 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Aron jun., 2mal bei Burg, bei Israel, bei Mestag, bei Rosendorn und 2mal bei Seeger, Breslau bei Bethke, bei Löwenstein und bei Schreiber, Coblenz bei Gevenich, Cöln bei Krauß und 5mal bei Reimbold, Driesen bei Abraham, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Frankenstein bei Friedländer, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Memel bei Kauffmann, Münster bei Hüger, Naumburg bei Kayser, Neisse bei Jäckel, Ratibor bei Samojé, Reichenbach bei Parisien, Sagan bei Wiesenthal und nach Zeitz bei Zürn; 54 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 2648. 3561. 4302. 7208. 8324. 3359. 11,126. 14,624. 19,499. 20,747. 20,907. 25,208. 25,650. 25,839. 28,640. 28,875. 29,029. 31,077. 41,323. 44,806. 45,490. 53,339. 56,629. 60,488. 61,680. 62,748. 64,253. 65,983. 67,530. 69,266. 69,405. 69,659. 72,146. 73,756. 75,129. 80,242. 80,324. 83,807. 83,894. 84,052. 85,088. 86,462. 87,045. 88,760. 91,156. 92,314. 100,389. 102,806. 102,887. 104,448. 107,676. 108,401. 111,191 und 111,404 in Berlin 3mal bei Alevin, bei Borchardt, bei Mendheim, 2mal bei Mestag, bei Meyer, bei Moser und 2mal bei Seeger, Bleicherode bei Frühberg, Bonn bei Haast, Breslau bei Bethke, bei Gerstenberg, bei Holschau und 6mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bromberg bei Schmuel, Köln bei Reimbold, Crossen bei Müller, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Eilenburg bei Kiesewetter, Elberfeld bei Heymer, Frankfurt bei Salzmann, Hagen 2mal bei Rösener, Iserlohn bei Hellmann, Jüterbogk bei Gestewitz, Königsberg in d. N. bei Jacoby, Königsberg in Pr. bei Borchardt, 2mal bei Heygster und bei Samter, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Liegnitz bei Leitgebel, Lippstadt bei Bacharach, Magdeburg 2mal bei Roch, Neisse bei Jäckel, Ratibor bei Samojé, Schweidnitz bei Scholz, Stettin 2mal bei Rolin und bei Wilsnach, Wesel bei Westermann und nach Zeitz bei Zürn; 90 Gewinne zu 200 Rtlr. auf Nr. 5384. 5595. 7775. 8070. 9377. 10252. 13734. 13507. 15,525. 17,134. 18,119. 19,868. 21,692. 24,783. 27,513. 28,611. 31,093. 31,206. 31,395. 32,510. 37,058. 37,093. 37,453. 37,571. 40,274. 42,068. 42,756. 44,037. 45,240. 45,579. 46,381. 46,617. 48,460. 48,795. 49,167. 49,576. 50,113. 50,331. 50,839. 51,376. 54,837. 57,061. 57,154. 58,539. 58,741. 61,684. 61,821. 62,393. 62,672. 63,204. 63,690. 66,216. 67,531. 67,937. 68,401. 68,656. 70,827. 71,420. 72,006. 76,117. 76,143. 77,116. 78,722. 79,807. 80,231. 84,266. 85,739. 86,064. 86,712. 86,925. 87,153. 88,286. 89,278. 90,697. 93,022. 93,515. 94,520. 97,283. 90,319. 100,350. 100,647. 101,642. 101,687. 102,692. 103,167. 104,128. 106,972. 109,655. 109,884 und 110,006. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Das „Militair-Wochenblatt" meldet: Baron v. d. Horst, Oberst-Lieutenant vom Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment, zum interimistischen Commandeur des ersten Infanterie-Regiments. v. Natzmer, General der Infanterie, gestattet, das Großkreuz des Herzogl. Braunschweigischen Ordens Heinrich des Löwen zu tragen. v. Rudolphi, Rittmeister und Adjutant beim General-Kommando des 4ten Armee-Corps, aggregirt dem 3ten Husaren-Regiment, zum Major; Briesen, Intendantur-Rath, zum Militair-Intendanten des 7ten Armee-Corps ernannt. Wasserschleben, Capitain der 3ten Ingenieur-Inspection, zur Dienstleistung als 2ter Adjutant der General-Inspection der Festungen kommandirt. Graf zu Stolberg-Wernigerode, General-Major, zum Chef des 27sten Landwehr-Regiments ernannt. v. Bonin I., Premier-Lieutenant vom 2ten Garde-Regiment zu Fuß, dienstleistender Adjutant beim General-Kommando des Garde-Corps, als Capitain mit Pension der Abschied bewilligt. v. Schwichow, aggregirter Rittmeister vom 9ten Husaren-Regiment, zur Dienstleistung als Adjutant bei der 14ten Division, als Major; Helbig, Premier-Lieutenant vom 16ten Infanterie-Regiment, als Capitain, beiden mit der Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen für Verabschiedete, Aussicht auf Civilversorgung und Pension der Abschied bewilligt. Dziobeck I., Capitain von der 3ten Ingenieur-Inspection, als Major mit der Ingenieur-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen für Verabschiedete und Pension der Abschied bewilligt. Klockmann, Capitain vom 36sten Infanterie-Regiment, als Major mit der Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen für Verabschiedete und Pension der Abschied bewilligt.

Bekanntlich ist es Vorschrift, daß die Erlaubniß zur Anlegung fremder Orden Allerhöchsten Orts nachgesucht werden muß, eine Verordnung, die sich auf frühere Prinzipien basirt und jetzt in leere Form ausgeartet zu sein scheint. Sicherem Vernehmen nach, soll zwischen dem unsrigen, dem österreichischen und dem russischen Staate ein gegenseitiges Uebereinkommen getroffen sein, wonach diese Erlaubniß in den betreffenden Fällen künftig nicht weiter erforderlich werden wird.

(Hamb. Corresp.)

Wie wenig man bei den höchsten Behörden daran denkt, die bestehenden Gesetze in Betreff der Heilighaltung der Sonn- und Festtage zu verschärfen, möchte wohl aus der nachstehenden Verfügung des Ministeriums des Innern an die Regierung zu Merseburg wegen Ausübung des Müllergewerbes an den Feiertagen hervorgehen: „Da nach dem Berichte der königl. Regierung die Ausübung des Müllergewerbes während der Stunden des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen in dem dortigen Regierungsbezirke überall untersagt bleibt, wo dieselbe bei der Nähe der Mühlen die gottesdienstliche Feier stören kann, auch von Seiten der königl. Regierung darauf gehalten wird, daß in den Mühlen während der Stunden des Gottesdienstes überhaupt kein eigentlicher Gewerbeverkehr, namentlich keine Abfertigung der Mahlgäste, stattfinde, so scheint keine Veranlassung vorhanden zu sein, in der Beschränkung des Müllergewerbes, Behufs der Heilighaltung der Sonn- und Festtage, noch weiter zu gehen, insofern weder Landessitte dort dafür spricht, noch das bisherige Verfahren bei der Bevölkerung einen Anstoß erregt hat. Der strengen Durchführung eines unbedingten Verbotes des Mühlenbetriebes während der Stunden des Gottesdienstes steht ohnehin das Bedenken entgegen, daß in Gegenden, wo kein Ueberfluß an Mahlkraft vorhanden ist, die Müller oft, um nur das Bedürfniß der Bevölkerung befriedigen zu können, genöthigt sind, jeden Augenblick wahrzunehmen, wo der Wind oder der Wasserzufluß das Mahlen gestattet, hiernach also viele Ausnahmen würden nachgelassen werden müssen. Es scheint aber überhaupt nicht rathsam, eine Vorschrift zu geben, auf deren Befolgung nicht mit Strenge gehalten werden kann, weil erfahrungsmäßig das Publikum dadurch zu leicht von der gehörigen Beobachtung der polizeilichen Verordnungen im Allgemeinen entwöhnt wird. Auch die Beförderung des kirchlichen Sinnes im Volke durch dergleichen Verordnungen läßt sich nur dann erwarten, wenn sie ausführbar sind und mit den Sitten und Gewohnheiten des betreffenden Landestheiles im Einklange stehen."

Königsberg, 31. Oktober. Man hört gegenwärtig öfter als früher von bedeutenden Grenzcollisonen mit unsern russischen Nachbarn. Vor kurzem gingen aus der preußischen Grenzstadt Neidenburg etwa 60 Personen katholischen Glaubens, Männer und Frauen, nach einer auf dem nahen russischen Gebiete gelegenen katholischen Kirche, wie dies an Festtagen schon früher geschehen, weil in Neidenburg und der nächsten preußischen Umgebung sich keine solche befindet. Dort angelangt, werden sie plötzlich von russischen Polizeibeamten und Soldaten überfallen, festgenommen und in einen Stall gesperrt. Indessen gelingt es 33 von ihnen zu entspringen und durch unwegsame Wälder sich nach Preußen zurückzuschleichen. Von diesen erfährt der dortige Landrath, Herr von Peguilhen, das Vorgefallene, fährt sogleich über die Gränze und verlangt von den russischen Behörden die Freilassung der Verhafteten. Durch das anfangs impertinente und beleidigende Benehmen russischer Unterbeamten keineswegs zurückgeschreckt, obwohl längere Zeit durch ihre leeren Ausflüchte hingehalten, erzwingt er zuletzt durch sein entschlossenes Auftreten die Freigebung der Unglücklichen, die schon zur weitern Deportation ins Innere von Rußland bestimmt waren, nachdem er eine Caution von 10 Thlrn. für jeden Kopf geleistet hatte. Natürlich ging sogleich eine Beschwerde über diesen Vorfall ans Ministerium nach Berlin.

Köln, 5. Nov. Briefe aus Münster und Berlin melden übereinstimmend, daß dem Herrn v. Droste un-

längst durch den Ober-Präsidenten der Provinz Westphalen, Frhrn. v. Vincke, ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät unseres Königs eingehändigt worden sei, woraus man mit Recht folgert, daß die so lange verwickelte Sache endlich im Reinen sei. (Frkf. Journ.)

Deutschland.

Cöthen, 8. Nov. Se. Majestät der König von **Preußen** sind heute Morgen halb 10 Uhr auf Allerhöchstihrer Reise nach München, mittelst eines Extrazuges auf der Berlin-Anhaltschen Eisenbahn hier eingetroffen. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich Seine Exc. der wirkliche Geheime Rath Graf von Stolberg und der General v. Neumann. Das Direktorium der Berlin-Anhaltschen Eisenbahn hatte Se. Majestät bis hierher begleitet, wie denn Allerhöchstderselbe auch bei der Weiterfahrt von einer Deputation des Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Direktoriums am Perron der Bahn empfangen wurde.

Detmold, 8. Novbr. In der heute vorgenommenen Abstimmung der hiesigen Landstände über den Anschluß des Fürstenthums Lippe an den **Deutschen Zollverein** hat sich die Mojorität für den Anschluß erklärt. Die Ratifikation des vom Herrn Präsidenten Eschenburg in Berlin abgeschlossenen Vertrages wird nun wohl bald von Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten ertheilt werden. (Staats-Z.)

Hannover, 9. Nov. Das Ministerium des Innern hat nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Demnach Se. Königl. Majestät aus Rücksichten auf die Dienst-Obliegenheiten der bei den Land-Drosteien angestellten Räthe zu bestimmen geruhet haben, daß auch für die bevorstehende allgemeine Stände-Versammlung keinem derselben zu der Annahme einer auf ihn etwa fallenden Wahl eines Deputirten oder Ersatzmannes der erforderliche Urlaub zu gewähren sei, so wird diese Allerhöchste Bestimmung hiermit öffentlich bekannt gemacht, um dadurch zugleich den Wahl-Corporationen Gelegenheit zu geben, von derselben Kenntniß zu nehmen. — Hannover, den 8. Nov. 1841."

Hannover, 10. Nov. Das am heutigen Tage erschienene Stück der Gesetzsammlung enthält folgende Proklamation: „Wir Ernst August ꝛc. finden Uns in Gnaden gewogen, statt der durch Unser Allerhöchstes Rescript vom 30. Juni d. J. aufgelösten allgemeinen **Stände-Versammlung** aufs neue die allgemeinen Stände des Königreichs nach den Bestimmungen des Landesverfassungsgesetzes, vom 6. August v. J. kraft dieses zu berufen. Wir behalten Uns vor, über den Zeitpunkt der Versammlung Unsere weitere Entschließung demnächst zur allgemeinen Kunde bringen zu lassen, und haben inzwischen verfügt, daß die verfassungsmäßigen Wahlen, den desfalls bestehenden Vorschriften gemäß, sofort eingeleitet und zur Vollziehung gebracht werden." Zu gleicher Zeit ist durch königl. Verordnung eine Abänderung oder Ergänzung des **Wahl-Gesetzes** vom 6. Novbr. 1840 verfügt, damit nicht, wie es daselbst heißt, das wahre Wohl der Unterthanen darunter leide, wenn die Wirksamkeit der Ständversammlung durch Zulassung von Deputirten, die ihre verfassungsmäßigen Verpflichtungen gänzlich verkennen, gehemmt wird. Diesem zufolge soll der gewählte Deputirte in Zukunft bei seiner Erklärung über Annahme der Wahl zugleich auf Ehre und Gewissen erklären, daß er für seine Handlungen als Deputirter das Landesverfassungs-Gesetz vom 6. August 1840, auf welchem die allgemeine Ständeversammlung einzig und allein beruhe, als unbedingt verbindliche Vorschrift anerkenne und daß er demnach jeden Versuch, welcher dahin gerichtet würde, die im Landesverfassungs-Gesetz vom 6. August 1840 vorgezeichnete Wirksamkeit der einen oder beiden Kammern dieser Ständeversammlung zu hemmen oder fruchtlos zu machen, als verfassungs- und pflichtwidrig betrachten, mit einem derartigen Versuche sich niemals anschließen werde. — Die öffentlichen Blätter erwähnen eine Entscheidung, die das Ober-Appellations-Gericht zu Celle als **Austrägalinstanz** in einem Rechtsstreite zwischen den Kronen Oesterreich und Preußen abgegeben hat. So viel ich aus guter Quelle darüber vernommen habe, betraf die Streitsache die Anerkennung einer öffentlichen Schuld, welche durch ein von dem jetzigen Grafen von Nassau, als Besitzer des Großherzogthums Fulda und Fürstenthums Corvey erhobenes Anlehen entstanden ist. Die Summe betrug ursprünglich nicht mehr als 200,000 Thlr., ist aber, mit Inbegriff der Zinsen und der Kosten, auf die Summe von 700,000 Thlr. herangewachsen. Die Austrägalinstanz soll entschieden haben, daß Preußen die Schuld zu übernehmen habe, weil der damalige Regent das Fürstenthum Corvey dafür zum Pfande gesetzt habe und weil der Nachfolger in der Regierung stets an die Regentenhandlungen des Vorgängers gebunden sei. Die Entscheidungsgründe sollen staatsrechtliche Principien aufstellen, die auch an und für sich betrachtet sehr beachtenswerth erschienen. Beide Parteien hatten sich übrigens, wie man vernimmt, durch hannoversche Anwalte vertreten lassen. (L. A. Z.)

Aus dem **Rheingau**, 4. Novbr. Noch bis auf die neueste Zeit wurde hier im Lande sehr emsig die Versicherung ausgebreitet, man wisse durch Privatmittheilungen aus Rom, daß die Bestätigung der Wahl des Dekans Mohr zum Bischof von **Limburg** nicht lange mehr ausbleiben werde. Gegenwärtig ist jedoch gerade das Gegentheil erfolgt. Der heilige Stuhl hat die Wahl verworfen und dieß bereits dem Domkapitel von Limburg offiziell angezeigt worden. Die Eröffnung, daß der heilige Vater den Herrn Mohr, weil unkanonisch gewählt, nicht zum Bischof bestätigen könne, soll unsern Herzog zwar betrübt, jedoch auch zu dem Ausspruche veranlaßt haben: „Er wolle die katholische Kirche in ihren Rechten und Freiheiten nicht beeinträchtigt, vielmehr wolle er das mit Rom abgeschlossene Concordat streng gehandhabt und das gute Einverständniß durchaus erhalten wissen, welches zwischen seinem verstorbenen Herrn Vater und dem Papste von jeher bestanden habe; darnach hätten sich Ministerium, Landesregierung und Domkapitel fortan und bei Vornahme einer demnächstigen Bischofswahl genau zu richten. (Fränk. C.)

Oesterreich.

Prag, 9. November. Die Einnahme von der **Kaiser-Franzens-(Ketten-)Brücke** am Tage ihrer Eröffnung (vergl. die Meldung hierüber in Nr. 265 d. Breslauer Ztg.) betrug 128 Fl. 50 kr. Conv.-M. und wurde von der Direktion des Ketten-Brücken-Bauvereins dem St. Bartholomäus-Armenhospital zugewandt.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Novbr. Am 30. Oktober ist der Kriegs-Minister, Fürst Tschernyscheff, von hier nach der Preußischen Grenze abgereist.

Großbritannien.

London, 6. Nov. Am Mittwoch Nachmittag besuchte der Herzog von **Wellington** die **Brandstätte im Tower**, aber so privatim und so viel früher als man ihn erwartet hatte, daß er nur von Wenigen in dem um die Thore versammelten Volkshaufen erkannt wurde. Der Herzog war zu Pferde und nur von einem seiner Stallknechte begleitet. Er ritt auf den Paradeplatz zwischen der Peterskirche und dem weißen Thurm, und nachdem er vor der ersteren abgestiegen war, kamen ihm der jetzige Gouverneur der Tower-Citadelle, Major Elrington, und die meisten Offiziere der Garnison entgegen. Auch mehrere andere Edelleute und Herren waren bei diesem Empfange zugegen. In Begleitung des Gouverneurs begab sich der Herzog nun nach der Westseite des weißen Thurms, von wo aus sich der Umfang des durch den Brand angerichteten Schadens am besten übersehen läßt. Der Herzog schien tief erschüttert von dem Anblick dieser furchtbaren Verwüstung. Hierauf besichtigte er die Trümmer nach allen Richtungen hin, ertheilte einige Befehle in Bezug auf deren Durchsuchung und Wegräumung und begleitete den Gouverneur nach dessen Amts-Wohnung, wo er indeß nur wenige Minuten verweilte. Am westlichen Eingang in den Tower, bis wohin Major Elrington ihn geleitete, stieg er wieder zu Pferde und wurde nun von der Volksmenge mit lautem Zuruf begrüßt. Er sah sehr wohl aus und sprach während seines Aufenthalts im Tower äußerst leutselig mit mehreren Offizieren und Civil-Personen. Kurz nach dem Herzog von Wellingtou kam auch Lord Adolphus Fitzclarence, in Begleitung des Obersten Knox, des Lord Cardigan und seiner Gemahlin nebst einigen anderen Personen von Rang, nach dem Tower; die Gesellschaft war muthig genug, sich in einen Theil der zum Theil noch glühenden und rauchenden Trümmer hineinzuwagen; selbst die Damen kletterten über die ungeheuren Haufen verbrannter und zusammengeschmolzener Gewehre, Flintenschlösser, Lanzen, Säbel und Waffen aller Art und suchten nach einigen interessanten alten Reliquien. Sämmtliche Büchsenschmiede und Gewehr-Fabriken in London und Birmingham sind seit der Vernichtung der Waffen-Vorräthe im Tower in Bewegung, da sie jetzt starke Bestellungen erwarten, und die Regierungs-Behörden haben auch bereits Schritte gethan, um den ungeheuren Verlust an Kriegs-Vorräthen zu ersetzen. Sie haben nämlich die ostindische Compagnie um Abtretung ihres Gewehr-Vorrathes ersucht, der jedoch nur 3—4000 Stück betragen soll, während die Zahl der vernichteten Flinten weit über 250,000 beträgt. Sollten die in den Gewölben befindlichen Gewehrkisten, was jedoch höchst unwahrscheinlich ist, vom Feuer erreicht worden sein, so wären im Ganzen gegen 500,000 Flinten unbrauchbar oder ganz zerstört worden. Man will wissen, daß die Regierung ihre neuen Bestellungen blos auf Perkussions-Gewehre geben und für diese ein neues Modell mit verbesserter Konstruktion wählen werde. Als Beweis der Schnelligkeit, womit im Nothfalle durch richtige Vertheilung der Arbeit solche Bestellungen ausgeführt werden können, wird angeführt, daß im letzten Kriege die Gewehr-Fabrikanten zu Birmingham in jeder Minute ein Gewehr, oder 600 in 10 Stunden fix und fertig lieferten. Manche Artikel sind übrigens bereits unversehrt oder doch wenig beschädigt aus dem Schutt hervorgebracht worden, so die kupfernen Pauken, welche der Herzog von Marlborough bei Blenheim erobert hatte. Auch ein sehr interessantes altes Geschütz, welches aus eisernen Reifen zusammengeschmiedet ist, und dessen sich Eduard, der schwarze Prinz, auf dem Schlachtfelde von Cressy zuerst bedient haben soll, wurde fast ganz wohlerhalten aufgefunden. Die Arbeiter sind noch immer damit beschäftigt, ein Gerüst um die Trümmer der Rüstkammer herum zu errichten. Gestern früh wurde dem Garde-Füselier-Regiment ein Tagesbefehl vorgelesen, worin den Truppen von dem Herzog von Wellington und Lord Hill für ihre unermüdlichen Anstrengungen bei der Feuersbrunst gedankt wird. Der Regiments-Commandeur, Oberst Aitcheson, gab ihnen zugleich seinen Beifall dadurch zu erkennen, daß er alle Soldaten des Regiments, welche Garnisons-Arrest haben, in Freiheit zu setzen befahl. Die Kron-Juwelen, welche man während der Feuersbrunst in einem feuerfesten Gewölbe unter der Wohnung des Gouverneurs verwahrt hatte, wurden gestern früh wieder nach den Staatszimmern der Amtswohnung des Gouverneurs zurückgebracht und daselbst ein genaues Inventarium von demselben aufgenommen. Dann wurden sie sämmtlich den Königlichen Goldschmieden Rundell und Bridge überliefert und von diesen unter Bedeckung von drei Tower-Wächtern und drei Polizei-Beamten nach ihrer Offizin in Ludgate-Hill gebracht, wo die etwa nöthig gewordenen Reparaturen daran vorgenommen werden sollen.

Außer dem Zeug- und Rüsthause und dem runden Thurme sind im **Tower** noch drei andere große Gebäude gänzlich nieder- oder doch ausgebrannt, nämlich der sogenannte Schenkenthurm, welcher viel größer als der runde Thurm ist, und zwei Magazin-Gebäude von 30 und 60 Fuß Länge zu beiden Seiten des runden Thurmes, welche Waffen-Vorräthe für die Marine enthielten. Bis vorgestern Abend spät brannte noch das ganze Innere des Zeughauses; von Zeit zu Zeit brachen noch Flammen hervor, während die glühende Kohlenmasse die Ruinen fortwährend beleuchtete: ein Theil der noch stehenden Mauern, welche jeden Augenblick den Einsturz drohten, ist durch Balken gestützt worden. Dem großen Eingange gegenüber erblickt man noch die Ueberreste der großen Treppe, einer der prächtigsten in Europa. Oben auf derselben befand sich eine große Trophäe, die aus alten und neuen Waffen von fast 200 Gattungen bestand, welche sämmtlich in Form oder Modell abwichen. Im Mittelpunkte derselben stand auf einer Halbsäule die Marmorbüste Georg's IV., welche im Jahre 1830 bei seinem Besuche im Tower von ihm geschenkt und dort aufgestellt wurde. Die Trophäe ruhte auf einer Plattform, die von acht bronzenen bei Waterloo erbeuteten Kanonen getragen ward. Die Pauken in der Trophäe hatte Marlborough bei Blenheim im Jahr 1703 erobert. Zu beiden Seiten der Trophäe erblickte man an der Wand zwei große Sterne, den des Hosenband- und des Bath-Ordens, welche aus Säbeln, Bajonnetten und Pistolen gebildet waren. Darunter sah man zwei Ritter in vergoldeter Tournier-Rüstung auf verzierten Fußgestellen. Unten an der Treppe waren ebenfalls zwei Rittergruppen u. zu beiden Seiten des Eingangs noch zwei Ritter in vergoldeter Rüstung aufgestellt. Sämmtliche Waffen, die sich in den Ruinen befinden, sind leider vollkommen zerstört. Darunter gehören eine Unzahl der merkwürdigsten Rüstungen und Waffen aus älterer Zeit, die vielen eroberten Geschütze und Siegeszeichen und die ungeheuren Vorräthe von Waffen für die Armee; blos die neuen Perkussions-Gewehre sind sämmtlich gerettet worden. Es spielen noch fortwährend zwei Spritzen auf die rauchende und im Innern fortbrennende Trümmermasse, deren gänzliche Löschung wohl erst in einigen Tagen erfolgen wird. Oberst Peel und mehrere andere Artillerie-Offiziere haben gestern Mittag die Verhöre mit den Personen angefangen, welche sich am Sonnabend Abend im runden Thurme befanden; man glaubt jedoch, daß die Ursache des Brandes nie mit voller Gewißheit ermittelt werden dürfte. Das Publikum ist fortwährend von der Brandstätte streng ausgeschlossen; blos die amtlich beschäftigten Personen und die Berichterstatter der Journale werden zugelassen. Viele der im Tower wohnenden Angestellten haben ansehnlichen Verlust an Möbeln und sonstigem Eigenthum erlitten.

Der Prozeß wegen **Fälschung der Schatzkammerscheine** gegen den Schatzkammer-Sekretär Smith kam vorgestern vor dem Polizei-Büreau in Bow-Street zur vorläufigen Verhandlung. Aus dem Vortrage des mit der Anklage beauftragten Advokaten Waddington geht hervor, daß das Vergehen Smith's am 25. Oktober entdeckt worden ist, als im Schatzamte in seiner Gegenwart Schatzkammer-Scheine produzirt wurden, die zu den in dem Büreau aufbewahrten Contra-Folien nicht paßten und sich daher als unecht erwiesen. Smith gestand sogleich Alles einem der anwesenden Schatz-Beam-

ten, Herrn Maule. Er gab an, daß er Triplikate von Schatzkammer-Scheinen einem auch durch seine Betheiligung bei dem Boulogner Unternehmen Louis Napoleon's bekannten Fonds-Mäkler, Namens Rapallo überliefert habe, um auf dieselben Geld für Spekulationen in Fonds zu erhalten. Wie er sich die Unterschrift Lord Monteagles, des Schatzamts-Kontrolleurs, zu den in seinem Gewahrsam befindlichen Blankets der Schatzkammer-Scheine verschafft hat, ist nicht ganz klar aus den Verhandlungen zu ersehen. Der von ihm namhaft gemachte Rapallo, ein Genueser von Geburt, ist vorgestern von dem Lord-Mayor im Mansions-House verhört worden, und seine Aussagen stimmen mit denen Smith's im Wesentlichen überein. Er giebt vor, daß er in gutem Glauben gehandelt und die Scheine an Andere verkauft habe, wie denn auch unter Anderen ein Herr Mariner erklärt, seit dem 19. September 1240 für 388,000 Pfd. solcher Scheine von ihm erhalten zu haben. Smith ist vorläufig nach Newgate abgeführt worden und wird vor die nächsten Assisen gestellt werden.

Der Morning Herald sagt über die kommerziellen Verhältnisse Englands: „Die Zahl der in England und Wales bekannt gewordenen Bankerotte beläuft sich in diesem Jahre bis zum 1. Oktober auf 967, sonach 100 weniger als in demselben Theile des vorigen Jahres, doch 254 mehr als im Jahre 1839. Im ebengenannten Jahre betrug die Zahl der Bankerotte vom Juli bis September einschließlich 294, im vorigen Jahre 319 und im gegenwärtigen nur 259. Eine sehr auffallende Differenz hat sich in der letzten Zeit in allen kommerziellen und industriellen Zweigen herausgestellt. So sind der Handel- und Gewerbetreibenden um 15 weniger, als im vorigen Jahre, der Landbau Treibrnden 23 weniger, und in verschiedenen anderen Zweigen zeigt sich ein Defizit von 35."

Aus Portsmouth wird geschrieben, daß dort der Contre-Admiral Mason Befehl erhalten habe, sich mit 3 Linienschiffen nach Lissabon zu begeben. Drei andere Schiffe von demselben Range sollen zu Gibraltar stationirt werden, so daß also eine Escadre von 6 Schiffen jeden Augenblick zur Verfügung stehen würde, um, wie es die Umstände verlangen, entweder ins Mittelländische Meer oder nach den Vereinigten Staaten gesandt zu werden.

Am 31. Oktober Abends kam es in Dublin zu ziemlich ernsten Orangisten-Tumulten. Zwei Abende zuvor hatte bereits im Theater eine orangistische Demonstration stattgehabt, welche der Vicekönig, Lord Grey, wie die Whigberichte sagen, durch Verbeugen und Lächeln gebilligt haben soll. Am Sonnabend Abend versammelten sich etwa 2 bis 3600 Orangisten, mit Stökken, Dolchen &c. bewaffnet, durchzogen unter dem Geschrei: „Zur Hölle mit dem Papst und dem Papstthum! Nieder mit den verdammten Papisten!" die Straßen, und prügelten die Personen, welche nicht in ihren Ruf einstimmten. Bei einer Brücke, wo viele Kohlenträger und Quaimänner versammelt waren, riefen einige Personen: „Ein Lebehoch für O'Connell!" wurden aber von den Orangisten niedergeworfen. Jetzt entstand ein heftiges Handgemenge, welches mit der Flucht der Orangisten endigte, die sich jedoch einige Straßen weiter sammelten, ihre Reihen verstärkten, und die Volksmasse unter Ausstoßung von Drohungen und Flüchen mit ihren Stöcken und Dolchen angriffen. Abermals geschlagen und von der Polizei zerstreut, verstärkten sie sich wieder, und brachen von Neuem los, indem sie auf die Männer und Weiber in den Straßen ohne Unterschied losschlugen. Es bedurfte der reitenden Polizei und mehrerer hundert Mann Fußpolizei, um dem Kampf, der sich jetzt zwischen einigen tausend Personen entspann, ein Ende zu machen, und die Volkshaufen zum Nachhausegehen zu bewegen, während die Orangisten fortwährend in Massen die Straßen durchzogen, wegen der zahlreichen Patrouillen aber keinen weiteren Unfug anrichten konnten. Einer ihrer Rädelsführer, Smyth, wurde nur mit Mühe verhaftet und ins Gefängniß gebracht. Ob Menschen getödtet und wie viele verwundet worden sind, wird nicht gemeldet.

Frankreich.

Paris, 7. Nov. Es zirkuliren nun schon seit 3 Tagen Gerüchte über ernste Unruhen, die in Barcelona ausgebrochen sein sollen, ohne daß die ministeriellen Journale es für angemessen halten, denselben zu widersprechen, oder die Nachrichten mitzutheilen, die sie nothwendig erhalten haben müssen. Auch der Schluß der abgebrochenen telegraphischen Depesche wird dem Publikum vorenthalten. Dieses Stillschweigen ist nicht geeignet, die Besorgnisse zu zerstreuen. Das Journal des Débats, welches heute Nachrichten aus Barcelona bis zum 29sten v. M. enthätt, entwirft ein sehr finsteres Bild von der Lage Cataloniens und fügt folgende bedeutsame Worte hinzu: „Die letzten Ereignisse legen der Französischen Regierung die Pflicht auf, über die Sicherheit unserer Landsleute in Spanien zu wachen, welche täglich den Dolchen der Faktionen bezeichnet werden. Wir sind überzeugt, daß die Regierung diese Pflicht mit Festigkeit erfüllen wird." — Die Presse giebt schon einige nähere Details. Sie sagt: „Wir erfahren mit Schmerz, daß zwei Franzosen, die am 27. Oktober von Perpignan abgereist waren, bei ihrer Ankunft in Barcelona von dem Pöbel angefallen und ermordet worden sind. Wenn diese traurige Nachricht sich bestätigt, welches zu fürchten wir nur zu viel Gründe haben, so wird das Französische Kabinet, wie wir nicht zweifeln, auf energische Weise dasjenige thun, was die Menschlichkeit und die Nationalehre ihm gebieten." — Andere Blätter wollen wissen, daß der Französische Konsul in Barcelona, als er jene beiden Unglücklichen habe beschützen wollen, insultirt und gezwungen worden sei, die Stadt zu verlassen.

Herr Olozaga hatte noch gestern spät Abends eine anderthalbstündige Konferenz mit Herrn Guizot im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. — Es verbreitet sich heute früh das Gerücht, daß Herr Humann dem Könige seine Entlassung eingereicht habe, weil im Minister-Conseil die Pläne des Herrn Teste wegen Ausführung eines umfassenden Eisenbahn-Systems angenommen worden wären. Der König soll die Entlassung des Herrn Humann nicht angenommen und ihm geantwortet haben, daß er in diesem Augenblicke keine Veränderung in dem Personale des Ministeriums zugeben könne, da sonst leicht eine ministerielle Krisis herbeigeführt werden dürfte.

Der Herzog von Gaeta, Finanz-Minister unter der Kaiserlichen Regierung und vormaliger Gouverneur der Bank, ist vorgestern hierselbst mit Tode abgegangen.

Während eines Theils der vergangenen Nacht war die hiesige Polizei auf den Beinen, und heute, bei Anbruch des Tages, begaben sich 4 Kommissarien, von der bewaffneten Macht unterstützt, nach verschiedenen Wohnungen, um Verhaftungen vorzunehmen, die, wie es heißt, mit der in Brüssel entdeckten Verschwörung in Verbindung stehen sollen. Man will wissen, daß alle Personen, gegen die Mandate erlassen waren, sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen haben.

Es verbreiten sich, nachdem die Börse geschlossen ist, Nachrichten sehr ernster Art, von denen einige Eingeweihte, die bedeutende Verkäufe gemacht haben, schon vor mehreren Stunden unterrichtet gewesen sein sollen. Man versichert, daß Unruhen in Barcelona ausgebrochen wären, daß der Pöbel das Hotel des Französischen Konsuls gestürmt und ihn persönlich insultirt habe. Man fügt hinzu, das Ministerium habe bereits Befehle abgesandt, um eine glänzende Genugthuung von Espartero zu verlangen, und mehrere Schiffe hätten bereits die Weisung erhalten, vor Barcelona zu kreuzen. Diese Nachrichten sollen schon gestern durch den Telegraphen hier eingegangen sein.

Spanien.

Madrid, 27. Okt. Privatnachrichten zufolge, ist die Bewegung in den Baskischen Provinzen und Navarra vollständig unterdrückt, die Citadelle von Pampelona aufgegeben worden, und nur wenige der betheiligten Personen sind nach Frankreich entkommen. Montes de Oca wurde auf eine schauderhafte Weise niedergemacht. Zuerst erhielt er vier Kugeln in den Leib, darauf mehrere andere, die ihn ebenfalls nicht tödteten, bis man ihm endlich in das Ohr schoß. In Bilbao ließ Zurbano *) sogleich acht Bürger erschießen. Auch Castor soll erschossen sein. In Vitoria wurde der Oberst des ersten leichten Kavalerie-Regiments erschossen. Die Marquisin von Santa Cruz, früherhin Ober-Hofmeisterin und Gouvernante der Königin Isabella, der junge Marquis von Santa Cruz (ihr Sohn, und Schwiegersohn des Marquis von Malpica) und eine Menge anderer Personen von Bedeutung, die sich zur See von Bilbao nach Frankreich flüchten wollten, wurden aufgefangen, und in San Sebastian ins Gefängniß geworfen. Sie können sich denken, in welche Trauer und Bestürzung hier in Madrid die meisten, den höheren Ständen angehörenden Familien versetzt worden sind, und nun macht das republikanische Blatt „el Huracan" der Aristokratie ein Verbrechen daraus, daß sie nicht mehr öffentlich auf Spaziergängen und im Theater erscheine. Seltsames Zusammentreffen: am 15. Oktober 1815 wurde Murat erschossen, und am 15. Oktober 1841 Don Diego Leon, genannt der Spanische Murat. In Barcelona gelang es dem General Pavia, in Malaga dem General Baron del Solar, sich an Bord eines Französischen Kriegsschiffes zu retten. — Gestern wurde hier über den Oberst-Lieutenant Nouvilas, die Majors Lurzundi und Rabenet, welche die am 7ten d. in den Palast eindringenden Truppen befehligten und jetzt flüchtig sind, Kriegsgericht gehalten. Der Fiskal verlangte die Todesstrafe.

Unterdessen scheint die Regierung keine Maßregel zu vernachlässigen, um auf alle Fälle gegen eine Invasion Frankreichs gefaßt zu sein. Alle disponiblen Truppen jeder Gattung marschiren von Cadix, Sevilla und Cordova auf Madrid, von Estremadura auf Alt-Castilien, von dort auf die Baskischen Provinzen und Navarra, von Valencia auf Aragonien, so daß vor Einbruch des Winters 80 bis 100,000 Mann in den Nord-Provinzen versammelt sein können. In Folge der letzten Ereignisse fehlt es jedoch einem großen Theile der Regimenter an Offizieren und Obersten; auch sind die Truppen des Kriegsdienstes höchst müde. Die namhaftesten Generale, welche jetzt noch an der Spitze der Armee stehen, beschränken sich auf Rodil, van Halen, Lorenzo, San Miguel, sämmtlich durch ihre Niederlagen bekannt. Der alte General Ricafort ist so eben zum General-Capitain von Andalusien, Ribero, der in Navarra befehligte, zum General-Capitain von Alt-Castilien (Valladolid) und der General Don Isidoro de Hoyos, zum General-Capitain von Burgos ernannt worden.

Madrid, 31. Oktober. Das von dem Kriegsgerichte gegen den General Quiroga y Frias und dem Grafen von Requeña ausgesprochene Urtheil, welches auf einige Jahre Gefängniß lautete, ist von dem höchsten Kriegs- und Marine-Tribunal kassirt und für den Ersteren in Todesstrafe, für den Letzteren in Verbannung nach den Philippinen verwandelt worden. Der Regent soll das Urtheil bereits bestätigt haben, so daß die Ausführung binnen kurzem zu erwarten steht. Der General Norzagaray, welcher ebenfalls zur Verbannung nach den Philippinen verurtheilt wurde, ist bereits nach Cadix abgeführt worden, um sich dort nach seinem Bestimmungsorte einzuschiffen. — Heute Nachmittag fand die Beerdigung des Kapitains der Madrider National-Garde, Don Juan Miguel de la Guardia, mit großem Gepränge statt. Die Wunden, welche er in der Nacht vom 7. Oktober empfing, waren von der Art, daß sie keine Amputation gestatteten; es trat daher der Brand hinzu und machte seinem Leben ein Ende. Er war es, der am ersten September an der Spitze einiger National-Gardisten das Ayuntamiento vertheidigte, mit dessen Aufhebung der General Saldanha beauftragt war. Man verdankt daher hauptsächlich ihm die gegenwärtige Ordnung der Dinge. Er ist erst 34 Jahr alt.

Das Journal des Debats enthält nachstehendes Schreiben aus Barcelona vom 28. Oktbr.: „Die Nachricht, welche ich in Betreff der, von der Beaufsichtigungs-Junta angeordneten Maßregel der Domolirung der Citadelle eingezogen habe, verdienen bekannt zu werden. Bevor der General Zabala der National-Garde gestattete, die Forts zu besetzen, hatte er von den kommandirenden Offizieren das Versprechen erhalten, daß sie sich aus allen Kräften der Zerstörung jener Forts widersetzen wollten; aber dieses Versprechen wurde nicht lange gehalten, denn kaum war das dritte Bataillon im Besitz der Citadelle, als sich auch sogleich in der Stadt das Gerücht verbreitete, daß man während der Nacht anfangen würde, sie zu demoliren. Diese Nachricht erregte in allen Gemüthern lebhafte Besorgnisse. Die Behörde versammelte sich in einer außerordentlichen Sizzung, der der politische Chef und die Offiziere der Miliz beiwohnten. Die Erörterung war lebhaft, die Meinungen getheilt. Mehre Mitglieder der Munizipalität boten ihre Entlassung an, wenn man der Forderung der Miliz nicht nachgäbe, und fügten hinzu, daß sie alsdann nicht mehr für die öffentliche Ruhe einstehen könnten. In diese Alternative versetzt, beschloß die Beaufsichtigungs-Junta, daß die Demolirung am anderen Tage stattfinden und daß die National-Garde zusammenberufen werden solle. Der politische Chef, Präsident der Junta, protestirte gegen eine solche Maßregel; dasselbe that auch der General Zabala; da er aber keine Streitkräfte zu seiner Verfügung hatte, um sich der Ausführung jenes Planes zu widersetzen, so sah er sich genöthigt, den Dingen ihren Lauf zu lassen. Die Demolirung ward daher an dem folgenden Tage unter den Augen der Behörde begonnen und wird seitdem mit Thätigkeit fortgesetzt; aber der General Zabala hat jetzt aus Madrid Befehle erhalten, sich der ferneren Zerstörung der Forts mit Gewalt zu widersetzen. Er hat sich beeilt, diesen Befehl der Beaufsichtigungs-Junta mitzutheilen und sie aufgefordert, die Arbeiten einstellen zu lassen. Aber die Junta hat einstimmig beschlossen, daß die Operation fortgesetzt werden solle, und in der Besorgniß, daß der General-Kapitain van Halen, der mit zahlreichen Streitkräften hierher zurückkehrt, sich jenem Beschlusse widersetzen könnte, hat sie ihm zwei Kommissarien entgegengesandt, die ihm andeuten sollen, daß wenn er die Absicht zu erkennen gäbe, die Befehle Espartero's auszuführen, man ihm, bis die Demolirung der Citadelle beendigt sei, die Thore der Stadt verschließen würde. Um die Demolirungs-Arbeiten zu beschleunigen, hat man jetzt nahe an 2000 Personen dabei beschäftigt. Dies ist die Lage der Dinge. Man erwartet natürlich die Rückkehr der Kommissarien mit großer Ungeduld. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, in welcher Besorgniß wir uns hier befinden; der Haß gegen den Französischen Namen ist an der Tagesordnung und wenn eine Volksbewegung stattfindet, so haben wir zu befürchten, daß man uns Alle niedermetzelt."

Neuere Nachrichten melden aus Barcelona: „Die Sicherheits-Junta waltet dort ganz nach Belieben und scheint sich von der bestehenden Regierung gänzlich unabhängig machen zu wollen. Als dieselbe erfuhr, daß der General van Halen, General-Capitain von Catalonien, welcher vor einiger Zeit mit der Besatzung gegen

*) Zurbano, dieser frühere Straßenräuber, der im vorigen Kriege amnestirt wurde, weil er ein Frei-Corps gegen Don Carlos auf die Beine brachte, ist in Folge der Besetzung von Vitoria und Bilbao zum Marechal de Camp befördert worden. Dieser Mann legt nie Uniform an, sondern trägt beständig eine Jacke von Lammfell und eine Boyna (rothe Mütze).

Saragossa ausgezogen war, im Begriff sei, wieder mit seinen Truppen nach Barcelona zurückzukehren, schickte sie demselben zwei Abgesandte entgegen, welche ihm im Namen der Junta bedeuteten, daß er in eigener Person zwar in die Stadt zurückkehren könne und ihm ein guter Empfang bevorstehe, daß aber für die Truppen die Thore verschlossen bleiben und man dieselben nicht einlassen werde, indem man ihrer nicht mehr bedürfe. Der General behielt auf diese Antwort hin die beiden Abgesandten als Gefangene zurück und soll in vollem Marsch gegen Barcelona sein. Die Junta, von diesem Vorfall unterrichtet, ließ sogleich den Bischof, mehre Domherren und andere angesehene Personen der Christinischen Partei, in Allem 25 an der Zahl, verhaften, und behält dieselben als Geißeln für ihre 2 Abgesandten zurück. (Nach andern Berichten wurden 3 Gefangene von dem Pöbel ermordet.) Außerdem schrieb sie eine neue Contribution aus, wobei besonders die Französischen Handlungshäuser mit starken Summen belegt wurden, und die Dampfschiffe, welche zwischen Marseille und den Spanischen Küstenstädten fahren, eine Summe von 30,000 Piastern bezahlen mußten. Die Schleifung der Citadelle ging mit der rastlosesten Thätigkeit vorwärts. Die Erbitterung der unteren Volksklassen gegen die gemäßigte Partei und gegen die dort wohnenden Franzosen war auf den höchsten Grad gestiegen. Auch hörte man überall nur mit größter Verachtung gegen die jetzt bestehende Regierung sprechen, und das Wort „Unabhängigkeit“ war in Aller Munde. — Nicht minder beunruhigend, als die Nachrichten aus Barcelona, lauten die Gerüchte von Vorfällen, die sich in Madrid zugetragen haben sollen. Die Nationalgarde, heißt es nämlich, habe dort den Dienst verweigert, ein Aufstand sei ausgebrochen, und der Ruf: „Es lebe die Republik!“ sei das Losungswort gewesen. Espartero soll in Folge davon sammt den ihn begleitenden Ministern von Vitoria auf der Stelle nach Madrid zurückgereist sein.

Niederlande.

Amsterdam, 8. Nov. Das „Handelsblad“ meldet nach einem Privatschreiben, es sei unzweifelhaft, daß die letzten Umtriebe in Belgien von Frankreich ausgegangen seien und nur zum Schein einen Orangistischen Anstrich gehabt hätten. Namentlich soll der bekannte Republikaner Cavaignac sich eine Zeit lang in Arlon aufgehalten und von dort den Faden der Verschwörung geleitet haben.

Belgien.

Brüssel, 8. Nov. Das Corps der sogenannten September-Verwundeten hat dem Könige eine Adresse überreicht, worin es sein Bedauern und seinen Unwillen darüber ausspricht, daß sein Kommandant, Hr. de Crehen, sich bei den jüngsten Umtrieben so arg kompromittirt habe. — Belgischen Blättern zufolge finden jetzt ernstliche Verhandlungen zwischen Belgien und Holland wegen Annäherung der beiderseitigen Zoll-Systeme statt. Die Vorschläge sollen zunächst von Holland ausgegangen sein, jedoch sind, wie es heißt, solche Bedingungen damit verknüpft, daß Belgien nicht so leicht darauf eingehen kann.

Amerika.

New-York, 16. Oktober. Die Mac Leodsche Angelegenheit ist erledigt. — Aus neueren Nachrichten aus Westindien ersieht man, daß Cartagena noch immer von den Insurgenten unter Carmona blokirt war; am 7. September hatte Letzterer einen Sturm von der Land- und Seeseite gegen die Stadt unternommen, war aber mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen worden. Die Stadt war auf vier Monate verproviantirt und rechnete auf Entsatz von Seiten der Regierungs-Truppen. Letztere hatten unter dem Obersten Barriga den Insurgenten-Chef Obando bei La Chanca, in der Nähe von Cali, geschlagen und ihm von den 1800 Mann, die er führte, 300 theils getödtet, theils verwundet und 700 gefangen genommen. — Nach Berichten aus Rio-Janeiro vom 12. September soll am 21. August ein Mordanfall auf den Präsidenten von Paraiba, Don Pedro Chaves, gemacht worden, aber mißlungen sein.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 14. Novbr. In der Nacht vom 12ten zum 13ten d. gegen 11¾ Uhr wurde auf dem Neumarkt aus einem sechs Stockwerk hohen aber nur zwei Fenster breiten Hause, in welchem sich kein Hofraum befindet, Feuer gerufen. Die herneilende Löschmannschaft fand die einzige schmale Treppe mit einem fürchterlich dichtem schwarzen Rauch angefüllt, der das Haus von unten bis oben durchdrang. Eine Flamme war nicht sichtbar. Es mußte daher auf Rettung der Bewohner aller Stockwerke durch Hülfe von außen gedacht werden. Viele unerschrockene Männer waren sogleich bereit, diese durch Benutzung der gewöhnlichen Feuerleitern, wie auch der großen Rettungsleiter den Bedrängten zu bringen. Diesen rühmlichen und gefährlichen, mit gutem Erfolge gekrönten Bemühungen konnte Einhalt gethan werden, nachdem immittelst der Sitz des Feuers in einem ganz versteckten, kaum zugänglichen Raume unter der Treppe, der unverantwortlicher Weise ganz mit Heu und Stroh angefüllt war, entdeckt und durch die außerordentlichen Leistungen der Schornsteinfegermeister und ihrer Gesellen einem weitern Umsichgreifen des Feuers vorgebeugt worden war. Sie leiteten das Rohr der Schneider-Schlauchspritze, die durch einen an das Nothrohr des benachbarten Springbrunnens angeschraubten Transporteur ununterbrochen mit Wasser versehen wurde, in das brennende Magazin, und räumten unter dasselbe, sich in kurzen Zeiträumen immer ablösend, unter den unsäglichsten Schwierigkeiten, die der undurchsehbare Rauch bereitete, während ununterbrochener dreistündiger Arbeit von allem darin befindlichen glimmenden und qualmenden Heu und Stroh, womit jede weitere Gefahr beseitigt war. Verunglückt ist dabei Niemand. — Auf welche Weise das Feuer entstanden, ist bis jetzt noch unermittelt.

Am 8ten des Abends fiel in dem Hause Nr. 5 auf der Schuhbrücke eine berüchtigte Diebin, welche sich in Häuser einzuschleichen pflegte, von oben herab, aus dem dritten oder zweiten Stockwerk in den Hausflur, von wo sie bewußtlos und heftig blutend in das Hospital Allerheiligen gebracht wurde und am folgenden Tage starb. — Wie gefährlich es ist, angeschirrte Fuhrwerke aufsichtslos stehen zu lassen, zeigte sich abermals am 9ten d., an welchem Tage die Pferde eines zu Markt gekommenen Landmanns vom Neumarkt aus durchgingen und einen Mann niederrannten. — Am 12. wurde auf der Matthiasstr. ein Schlachtochse scheu, riß seine Führer nieder, lief, nachdem er auch die Beinfesseln zerrissen hatte, nach der Oderbrücke zu, rannte eine 56 Jahr alte Frau nieder, stieß sie mit den Hörnern und trat sie mit den Füßen, so daß ihr der linke Oberarm zerbrochen wurde. Durch Hülfe der benachbarten Wachmannschaft wurde das wüthende Thier genöthiget, von der Frau abzulassen, und nachdem es in einem umzäunten Platz getrieben worden war, wurde man desselben wieder mächtig.

In der beendigten Woche sind (exclusive eines todtgeborenen Knabens) hiesige Einwohnern gestorben: 28 männliche und 37 weibliche, überhaupt 65 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 11, an Alterschwäche 3, an der Bräune 2, an der Darrsucht 1, an Durchfall 2, an Entbindungsfolge 2, an Fieber 1, an Herzleiden 1, an Gehirnentzündung 1, an gastrischem Fieber 1, an Krämpfen 11, an Leberleiden 2, an Lungenleiden 4, an Nervenfieber 5, an rheumatischem Fieber 1, an Schlag- und Stickfluß 10, an Schwäche 1, an Wassersucht 5, in Folge eines Sturzes 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 14, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 4, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 8, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigem Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 2623 Scheffel Weizen, 1302 Scheffel Roggen, 772 Scheffel Gerste und 746 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 5 Schiffe mit Eisen, 5 Schiffe mit Korbmacherruthen, 24 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Weizen, 13 Gänge Brennholz und 4 Gänge Bauholz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 2 Conditors, 1 Schmidt, 4 Schuhmacher, 1 Böttcher, 1 Buchbinder, 1 Kammmacher, 4 Kaufleute, 1 Graveur, 1 Butterhändler, 1 Kretschmer, 1 Barbier, 1 Verfertiger chirurgischer Instrumente, 2 Viktualienhändler, 1 Federposenhändler, 2 Sattler, 7 Hausacquirenten, 2 Gold- und Silberarbeiter, 1 Getreidehändler, 3 Handelsleute, 1 Friseur, 1 Uhrmacher, 1 Mälzer, 1 Spitzenfabrikant, 1 Fleischer, 1 Kleiderhändler, 1 Händler mit baumwollenen Waaren. — Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 34 (darunter aus Breslau 10), aus der Schweiz 1, aus Oesterreich 1, aus Böhmen 1, aus Sachsen 4, aus London 1, aus Schweden 1 und aus Siebenbürgen 1.

Die Einweihung des neuen Theaters am 13. November.

Ohne Vorrede und erbauliche Betrachtungen führe ich den geneigten Leser dieser Blätter einen Weg, welchen an diesem Abende Tausende gehen, beneidet von denen, welche an der Schwelle des Endzieles still stehen müssen, und auch nicht einmal einen Blick in das Innerste des Kunst-Heiligthums werfen können. Schon die großartige Einfachheit des im griechischen Stile erbauten Hauses imponirt dem erstaunten Fremden, welcher hier auf einmal einen lang gehegten und oft Lügen gestraften Traum der Breslauer verwirklicht sieht — einen Tempel der dramatischen Kunst, dessen sich keine Hauptstadt Deutschlands schämen dürfte. Das Gebäude steigt trotz seines großen Umfanges leicht in die Höhe; die vielen Eingänge an den beiden Seiten sind richtig vertheilt, und der große Malersaal auf der Spitze des Daches schließt das Ganze eben so gefällig als kunstgerecht ab. Doch die Menge drängt und läßt zu näherer Betrachtung keine Zeit! Eilen wir vielmehr, um den uns bestimmten Platz mit möglichster Bequemlichkeit einzunehmen! Wir treten von der Schweidnitzer Straße aus unter dem derselben zugekehrten Balkon durch das Hauptportale in das geräumige Vestibüle, und finden links eine geschmackvoll eingerichtete Conditorei, rechts die beiden Cassirer-Logen und gerade vor uns den Platz, welcher zum Ablegen der Mäntel u. s. w. bestimmt ist. Die Thüre neben demselben wird geöffnet, und mit einem Schritte befinden wir uns in der Mitte solcher Pracht und Eleganz, von der wir bisher in Breslau keine Ahnung hatten! Uns fällt sogleich der dunkelrothe, mit Gold bordirte Vorhang, eine einfache Gardine, in die Augen, und macht gerade seine Einfachheit einen fast feierlichen Eindruck auf den Zuschauer. In diesem Augenblicke ist er noch selbst Gegenstand der frohen Betrachtung; wie oft wird er späterhin nur als eine Unterbrechung des Vergnügens, welche die Bühne gewährt, angesehen werden! Dicht an den beiden Seiten der Thüre befinden sich die Parterre-Logen, vor ihnen das Parterre, in welchem drei Reihen gepolsterter Bänke den vom Stehen ermüdeten Zuschauer zum Sitzen einladen — wenn er noch Platz findet. Für heute freilich nicht. Vor diesen sind die bequemen, ebenfalls mit rothem Tuche überzogenen Parketplätze, in denen man von jetzt an nicht mehr Beinbrüche und allerhand andere Unfälle wird befürchten dürfen. Im Gegentheile sind die Bänke weit auseinandergerückt und die einzelnen Plätze so geräumig, daß auch für eine ungewöhnliche Corpulenz gesorgt ist. Ueberhaupt ist durchgängig auf die Bequemlichkeit des Publikums die größte Rücksicht genommen, und ich bin überzeugt, daß im Nothfalle noch ein Drittheil mehr Personen Platz finden, als nach dem Plane veranschlagt sind. Zu beiden Seiten des Parkets befinden sich die Parket-Logen, von denen aus man eine ungehinderte Aussicht über den größten Theil der Zuschauer-Plätze als auch der Bühne genießt. Das Orchester unmittelbar vor dem Parket zeichnet sich ebenfalls durch große Geräumigkeit aus und ist im Stande, ein noch weit zahlreicheres Musikchor, als wir ohnedies schon besitzen, zu fassen. Wir stehen dem großen, seit noch fremdartigen Vorhange ganz nahe und erblicken zu beiden Seiten des Proscenium's, so wie über demselben eine dunkelrothe, goldbordirte Sammetdraperie. Jetzt, da wir wohl noch eine gute halbe Stunde Zeit haben, wenden wir uns um, und unser Staunen bricht in einen lauten Ausruf der Bewunderung aus. Das Auge weiß nicht, wo es anfangen, wo es enden soll. Ich will gar nicht reden von der festlich versammelten Menge, von dem mannigfaltigen Ausdrucke des Verwunderns, der Neugierde und des allgemeinen, unzweideutigen Beifalls, welchen dieses architektonische Meisterstück des Bauraths Hrn. Langhans einerntete. Der Ruhm dieses Künstlers, den er sich besonders durch die Eleganz und geschmackvolle Bequemlichkeit der innern Räume seiner Gebäude erworben hat, ist weltbekannt und bedarf unserer Feder zu seiner Weiterverbreitung wahrlich nicht! Drei halbovale Logenreihen erheben sich über einander; sie sind weiß und sehr reich mit Gold verziert. Der Hintergrund derselben ist roth, so wie auch die Brüstungen, wie überall, mit rothem Tuche ausgeschlagen sind. An der rechten Seite der Bühne (von derselben aus) befindet sich die Königliche Loge, ihr gegenüber eine ähnlich eingerichtete, deren Hintergrund nur weiß ist. Ueber der ersten ist der Königliche, über der zweiten der Schlesische Adler angebracht. Der Bühne gegenüber befindet sich der Balkon, in welchem numerirte Sitzplätze sind. Ueber demselben ist das Wappen der Stadt Breslau. Zwischen diesen drei mit besondern Lampen erleuchteten größern Logenplätzen befinden sich die mit außerordentlicher Municifenz ausgestatteten geschlossenen Logen. Man muß es gestehen, daß namentlich die erste Logenreihe (die ersten Rang-Logen) einen großartigen Eindruck machen und sich durch eine gewisse Vornehmheit auszeichnen. Die Einrichtung der zweiten Ranglogen ist eine ähnliche, nur daß hier die Säulen fehlen, welche dort jede einzelne Loge absondern. Die dritte Reihe ist dem Himmel am nächsten, und eine zahlreiche Reihe von Bänken und numerirten Plätzen harrt der Zuschauer, welche mit gewaltigen Fäusten Beifall klatschen und mit starker Stimme ihre Lieblinge herausrufen. Glückliches Paradies, bis jetzt von den frivolen und humoristischen Einfällen des heiter gestimmten Oppositions-Parterre's geschützt! Ihr werdet keine erbaulichen Dialoge in den Zwischenacten weiter halten! — Das Ganze wird von dem in der Mitte der Decke herabhängenden großen broncenen Kronleuchter erhellt. Derselbe ist korbartig gestaltet (der untere Theil fehlt noch) und strahlt aus 36 Lampen das schönste tageshelle Licht aus. Die Decke selbst ist weiß und mit Gold verziert; in der Mitte bilden Genien und allegorische Figuren einen Halbkreis. Unmittelbar vor dem Proscenium sind an derselben in bunter Reihe die Bildnisse von Beethoven, Göthe, Gluck, Lessing, Haydn, Schiller und Mozart zu schauen. So viel in der Kürze von dem innern Raum! — Vom Vestibül aus führen auf beiden Seiten breite Treppen, mit sehr geschmackvollen Geländern versehen, zu den geräumigen Corridors der ersten und zweiten Logenreihe. Hinter dem Balkon der ersten Rangloge befindet sich das

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 267 der Breslauer Zeitung.

Montag den 15. November 1841.

(Fortsetzung.)

elegant ausmeublirte Foyer, vielleicht das schönste, welches irgend ein deutsches Schauspielhaus besitzt. Eine Menge bequeme Sopha's laden zum Ausruhen ein. Aus dem Foyer tritt man unmittelbar auf dem Balkon über dem Hauptportal, und zu beiden Seiten durch große Glasthüren rechts in die Conditorei (diese ist nur Abends geöffnet, während das Parterre auch den Tag über besucht werden kann) und links in das Restaurations-Zimmer, in welchen man den leiblichen materiellen Genuß mit dem der Kunst ins Gleichgewicht bringen kann.

Jetzt begann die von Hrn. Seidelmann componirte Fest-Ouvertüre! Eine athemlose Stille herrschte, und als auch jeder Ton der Streich- und Blase-Instrumente deutlich hervortrat, brach am Schlusse der Musik ein enthusiastischer Beifallruf hervor. Die lang gehegten Wünsche der Musikfreunde sind nun auf's Schönste verwirklicht, und die Aula ist nicht mehr der einzige Ort in Breslau, wo sich eine gut aufgeführte Musik auch gut ausnimmt. Mit demselben Applaus wurde darauf der von Hrn. Baron von Vaerst gedichtete und vom Hrn. Regisseur Rottmayer gesprochene Prolog aufgenommen, und zu Ende desselben Hr. Baurath Langhans einstimmig gerufen. Er erschien in Begleitung des Hrn. Rottmayer, welcher dem würdigen Künstler einen der auf die Bühne geworfenen Lorberkränze auf's Haupt setzte. Es muß ein schönes, erhebendes Gefühl sein, mit Zufriedenheit ein so vollendetes Werk überblicken und dabei des Dankes und der Auszeichnung der Mitwelt und durch diese der Nachwelt versichert zu sein! Hr. Langhans hat sich den gegründetsten Anspruch auf das dauernde Andenken der kunstsinnigen Breslauer erworben. Vergessen wir aber auch dabei nicht, was der Herr Baumeister Degner, Herr Zimmermeister Krause und Severin und die Hrn. Maurermeister Studt und Tschocke Tüchtiges geleistet haben, welche bei dem Baue assistirten!

Zur ersten Vorstellung war Göthe's „Egmont" mit der Beethoven'schen Musik-Begleitung gewählt worden. Die Wahl dieses classischen und in vieler Rücksicht nationalen Trauerspiels läßt über die Richtung, welche die Direktion künftighin einzuschlagen gedenkt, keinen Zweifel aufkommen. Die Gesammt-Aufführung, welche ohne alle Verkürzung des Göthe'schen Textes und in jeder Hinsicht musterhaft vor sich ging, bewies, welch tüchtigen, gewissenhaften und mit seinem Terrain vertrauten Regisseur wir an Herrn Rottmayer besitzen. Wann hat man hier jemals so gut arrangirte Volksscenen, das Kreuz und der Anstoß jeder Bühne, gesehen! In ihnen war Leben und Mannigfaltigkeit, da auch jeder Statist wußte, was er thun und lassen sollte. Eine nähere Besprechung der Hauptrollen, besonders Egmont's (Herr Heckscher) und Clärchen's (Mad. Schreiber-St.-George) behalten wir uns bis nach den Wiederholungen des Stückes vor. Nur so viel für diesmal, daß Mad. Schreiber-St. George durch die Lieblichkeit und zum Herzen sprechende Gefühlsinnigkeit, welche auch jeden Zug ihres Spiels beseelte, allgemein enthusiasmirte und durch die tiefe Wahrheit ihrer Darstellung Thränen in Augen lockte, welche sonst nicht bei jeder Theaterrührung feucht werden. — Herr Heckscher erfreute sich ebenfalls oft wiederholten Beifalls, und wurde zwei Mal, das erste Mal mit Herrn Rottmayer und zuletzt mit Madame Schreiber-St.-George, gerufen. — Diese nur wenigen Andeutungen über die erste Aufführung mögen um so eher genügen, als die Aufmerksamkeit, welche eine kritische Auffassung erfordert, durch so viel Ungewohntes, nie Gesehenes abgelenkt wurde. Die noch fremden Räume, angefüllt von einer Menschenmenge, die selbst in einer ungewohnten Stimmung war, die großartigen Verhältnisse, in welche man sich erst hineinleben mußte, dies Alles übte einen eigenen Zauber über uns aus und versetzte uns auf Augenblicke in die phantastischen Gebiete der Mährchenwelt von „Tausend und Eine Nacht". Ueberall sah man bekannte Gesichter, denen die Umgebung und die neuen Erlebnisse einen fremden Eindruck verliehen. Und dann der Contrast, als der Vorhang in die Höhe ging und man die weite, große Bühne mit den herrlichen Decorationen vor sich hatte! Auf ihr aber das wohlbekannte Schauspielerpersonal; von dem man die Stimme jedes Einzelnen so genau kennt, die auf dieser Bühne dennoch einen ungewohnten, ganz eigen zum Gemüthe sprechenden Klang annahm! Alle diese Eindrücke machten uns für das viele Schöne und Kostbare, welches uns heute geboten wurde, nur um so empfänglicher und gewährten uns einen Genuß, welcher durch die Mannigfaltigkeit seiner Erregungen einen eigenen pikanten Charakter erhielt. Von den neuen Decorationen erhielten vor allen der große gothische Saal (im 4. Acte) von Hrn. Gropius in Berlin den lautesten Beifall. Es ist reich mit durchbrochener Arbeit, mit einer Menge von Wappenschildern und vollständigen Rüstungen verziert. Die colossalen Säulen und seine große Tiefe geben ihm ein höchst imposantes Ansehen. Die Bildergallerie (Act I. und III.) von demselben Meister, wurde ebenfalls mit lautem Bravo begrüßt. Die Hintergardine macht durch die große Menge geschmackvoll geordneter Gemälde in glänzenden Rahmen ein sehr guten Eindruck. Nächst diesen gefiel besonders die von Hrn. Weyhwach gemalte Straße (Act IV.) allgemein. Der große Dom, um welcheu sich eine Menge Gebäude, im niederländischen Stile, gruppiren, trug besonders viel zu dem großen Effecte bei, welchen das Ganze machte. Die Straße des Hrn. Gerst aus Berlin (Act II.) dürfte wohl eben so gegründeten Anspruch auf Beifall haben. Eine große Menge von Häusern, Kirchen und Thürmen, so wie ein prächtiger Brunnen im Vordergrnnde geben dieser Straße ein höchst fremdartiges, lebendiges Ansehen. Die Farben sind meist dunkler, als in Hrn. Weyhwach's Gemälde. — Das geschlossene Zimmer (im II. Act) von Hrn. Pape aus Berlin ist das erste dieser Art in Breslau u. wurde als ein gelungenes Kunstwerk anerkannt. Es ist im Rococo-Geschmack außerordentlich reich dekorirt und giebt durch seine Abgeschlossenheit von allen Seiten dem Spiele innerhalb seines Raums einen Grad von Natürlichkeit, den man sonst auf der Bühne, wo die Phantasie die Coulissen in Wände verwandeln muß, schlechterdings nicht erreichen kann. Nicht minder gelungen war das Gefängniß, ebenfalls von Herrn Pape gemalt. — Die zuweilen sehr schwierigen Verwandlungen, eine mit dem geschlossenen Zimmer, gingen präcis und ohne Geräusch vor sich. Da der Vorhang und die Hintergardinen im Ganzen aufgezogen und nicht gewunden werden, so ist zugleich für ihre längere Erhaltung gesorgt. Die Thüren in der Hintergardine brauchen darum nicht weggetragen zu werden, was im alten Theater so unbequem war, sondern ziehen sich zugleich mit der Gardine, an welcher sie befestigt sind, in die Höhe. Die Eleganz der Einrichtung erstreckt sich sogar bis auf die Suffiten, welche der jedesmaligen Lokalität höchst geschmackvoll angepaßt sind. — Die Vorstellung selbst, obwohl durch öfteren lauten Beifall unterbrochen, ging von Seiten des zahlreichen Publikums ohne die mindeste Störung vorüber. Bei Eröffnung der Kasse stand die Menschenmenge bis ans Inquisitoriat und das Gebränge an den Haupteingängen war ungeheuer; dennoch hat man von keinem Unfall gehört.

Am gestrigen Abende wurde die Aufführung des „Egmont" ganz wie das erste Mal wiederholt. Die Fest-Ouvertüre des Herrn Seidelmann, so wie der Prolog des Herrn Baron von Vaerst begannen auch dieses Mal die Vorstellung. Schon um halb 4 Uhr Nachmittags hatten sich viele hundert Menschen versammelt, welche die Eingangsthüren belagerten. Der Beifall, welchen die innern Räume, die Dekorationen und prächtigen Costüme's hervorriefen, war allgemein und erneuerte sich bei jeder Verwandlung. Eine fast athemlose Stille herrschte bei der Aufführung, so daß man auch in den entferntesten Räumen jedes leise gesprochene Wort deutlich vernehmen konnte. * *

Gluck's „Iphigenia auf Tauris"

wurde zum erstenmal hier am 22. März 1810 und bis jetzt überhaupt drei und zwanzig Mal aufgeführt. Von diesen 23 Vorstellungen kommen auf das Jahr 1810 fünf, 1811 und 1812 je zwei, 1818, 1819 und 1824 je eine und 1836 zwei.

Besetzt waren die Partieen in dieser Zeit folgender Maßen:

Iphigenia,	—	Mad. Becker, Dlle. Killitschgy, Mad. Milder-Hauptmann (als Gast), Mad. Geyer, Mad. Mosewius, Fräulein v. Faßmann (als Gast).
Orestes,	—	Die Herren Häser, Ehiers, Mehlig, Albert.
Pylades,	—	Die Herren Thürnagel, Klengel, Hoppe, Stümer (als Gast), A. Wagner, Derska (als Gast).
Thoas,	—	Die Herren Neugebauer, Wagner, Mosewius, Prawit.
Diana,	—	Mad. Devrient, Mad. Josephine Anschütz, Mad. Haag, Dlle. Schechner.
Erste Priesterin,	—	Dlle. Charlotte Schaffner, Mad. Klengel, Mad. Haag, Mad. Rafael, Mad. Clausius, Dlle. Quint.
Diener des Tempels,		Die Herren Oswald, Reinelt, Reder d. J.

Besetzung vom 22. März 1810 — 15. Novbr. 1841.

Iphigenia,	Mad. Becker.	—	Dlle. Spatzer.
Orestes,	Hr. Häser.	—	Herr Dobrowsky.
Pylades,	Hr. Thürnagel.	—	Herr Ditt.
Thoas,	Hr. Neugebauer	—	Herr Wrede.
Diana,	Mad. Devrient.	—	Mad. Seidelmann.
Erste Priesterin,	Dlle. Charl. Schaffner.	—	Mad. Meyer.
Diener des Tempels,	Hr. Oswald.	—	Herr Hoffmann.
Scythe,		—	Herr Rieger.

R. K.

Berichtigung. In der vorgestr. Ztg. ist Seite 1905 erste Spalte Zeile 15 zu lesen: Oswald statt Cowald.
" " " 16 " Richter " Rideter.
" " " 22 fällt der Name „Rhode" ganz weg.
Zweite Sp. Zeile 7 lies Mad. Osten st. Mad. Poter.

Mannigfaltiges

— (Criminalistische Zeitung.) Seit einiger Zeit treibt in Berlin eine Klasse von schlechten Subjekten, die vom falschen Spiele ein Gewerbe machen, ihr Unwesen in großem Umfange, und die jährliche Anzahl der auf diese Weise „Gerupften" ist außerordentlich bedeutend. Die Betrüger haben für ihre Zwecke in allen Stadtgegenden ihre gewissen Spelunken — Bier- und Branntweinkeller —, wohin sie Diejenigen locken, deren Aeußeres die nöthige Portion Unerfahrenheit und deren Geldkatze gute Beute verspricht. Zum Aufsuchen solcher Leute wird einer von der Genossenschaft ausgeschickt, der seinen Kennerblick hinlänglich bewährt hat und der den Gauner-Ehrentitel „Gimpelfänger" führt. Die besten Geschäfte werden an den Eisenbahnhöfen, in den Gasthöfen vierter Klasse und unter den Linden in der Gegend des Opernhauses gemacht, wo sich häufig die fremden Handwerksgesellen und Landleute einfinden, um hier den Hauptgebäuden Berlins nahe zu sein. Kürzlich ward ein Handwerksgeselle aus Baiern in einem solchen Keller berückt, wohin er von einem angeblichen Landsmanne, der sich ihm bereitwillig zum Führer durch die Straßen Berlins angeboten hatte, gelockt worden war. Der gute Eichstädter konnte, zumal da er mit einigen Flaschen Bier traktirt worden, die Aufforderung zu einem Spielchen nicht gut ablehnen: viel Gefahr war ohnehin nicht dabei, denn der Gegner war (natürlich nur scheinbar) tüchtig angetrunken. Daß er nur seine Schellen, Schüppen u. s. w. kannte, hier aber mit französischen Karten (eine Art écarté, wenigstens im buchstäblichen Sinne) gespielt wurde, hinderte nicht: der Landsmann war dafür mit gutem Rath bei der Hand. Der erste Anfang ließ sich indeß bereits so unglücklich an, daß unser Freund, die Karten von sich werfend, nichts mehr von der Sache wissen wollte; aber zu spät: das Geld war auf ein Schnupftuch ausgeschüttet worden, der Neger raffte beides zusammen, eilte mit einer, für einen Betrunkenen ungewöhnlichen Sicherheit zum Keller hinaus, die übrige Gesellschaft offenbar über das auffallende Benehmen empört, brach zu seiner Verfolgung auf und der arme Eichstädter hatte nicht einmal das Nachsehen, denn alle seine Freunde waren sogleich um die Ecke verschwunden. Die Polizei hat indeß schärfere Augen und zwei der Gauner bereits ermittelt. — Ein bereits bestraftes Subjekt hat seit Kurzem von einem Diebstahle neuer Art ein Gewerbe gemacht. Er schlich sich in die Wohnhäuser, nahm auf dem Hausflur die Flurfenster aus und entfernte sich damit. Es sind bereits 3 auf diese Art verübte Diebstähle gegen ihn ermittelt; jedes Mal hatte er 4 complette Fensterflügel gestohlen. — Vom 31. Okt. bis zum 6ten d. sind 248 Gefangene, 182 männlichen und 66 weiblichen Geschlechts, darunter 26 Criminal-Gefangene, zur Stadtvoigtei eingebracht. Ausgeschieden sind in der verflossenen Woche 200 Gefangene, und Bestand blieben am 6ten überhaupt in den Stadtvoigtei-Gefängnissen 316 Kriminal- und 265 Polizei-Gefangene.

— Ein höchst trauriger Unglücksfall hat sich vor Kurzem in der Nähe Emdens zugetragen. Von dem auf der Ems liegenden Ems-Wachtschiffe begaben sich am 29. v. M. 4 Personen in einem Boote nach dem Dorfe Petkum. Als sie am Abend jenes Tages nach dem Wachtschiffe zurückkehrten, wehete ein heftiger Sturm aus Ost, wodurch ihr Boot schon bei der Abfahrt von den Wellen stark geschaukelt wurde. Als sie nicht zur bestimmten Zeit auf dem Wachtschiffe anlangten, mußte man fürchten, daß ihnen ein Unglück widerfahren. Jene Befürchtung hat sich leider seitdem bestätigt, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß alle vier Personen durch Umschlagen oder Sinken des Boots ihren Tod in den Wellen gefunden haben.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Anzeige.

Montag den 15. Nov.: **„Iphigenia auf Tauris."** Große Oper in 4 Akten, Musik von Gluck.

Dienstag den 16. Nov.: **„Pantoffel und Degen."** Lustspiel in 4 Aufzügen, nach Schröder von Holbein. Vor und nach dem Lustspiele werden die Solotänzerinnen Dlle. Cranz und Dlle. Bierey und die neu engagirten Orchestermitglieder Herr Landowsky und Herr Hoffmann debütiren.

Preise der Plätze:

1) Ein Platz in den Logen des ersten Ranges }
2) Ein numerirter Sitzplatz im Balcon }
3) Ein Stehplatz im Balcon } 20 Sgr.
4) Ein Platz in den Parquet-Logen }
5) Ein numerirter Parquet-Sitz }
6) Ein Platz in den Logen des zweiten Ranges } 15 Sgr.
7) Ein numerirter Sitzplatz im Parterre }
8) Ein Platz im Parterre 10 Sgr.
9) Ein Platz in den Gallerie-Logen 7½ Sgr.
10) Ein Platz auf der Gallerie 5 Sgr.

Der große Andrang zu Bestellungen auf bestimmte Plätze und die Unannehmlichkeit mehrerer dadurch herbeigeführter Irrungen machen es nothwendig, um jedem Theile des Publikums gleich gerecht zu werden, von heute ab keine solche Bestellungen mehr anzunehmen. Es ist demnach die Einrichtung getroffen worden, daß nur an dem Tage der Vorstellung früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr Billets für feste Plätze gegen sofortige Bezahlung zu haben sind. Die Pläne der Logen sind im Bureau zu kaufen oder einzusehen. Billets für Balkon-Stehplätze, für Parterre, Gallerie-Logen und Gallerie werden, wie bisher, nur Abends an der Kasse verkauft.

Das verehrliche Publikum wird ergebenst ersucht, von folgenden Einrichtungen, ohne welche die Aufrechthaltung der Ordnung und eine Controle des dienenden Theaterpersonals nicht möglich ist, freundlichst Notiz zu nehmen:

1) Der Eingang für die Fußgänger ist durch die erste und zweite Thüre an der Seite des Inquisitoriats; die erste Thüre ist für alle Logen- und Parterre-Räume, die zweite für alle Gallerie-Räume bestimmt. An jedem dieser Eingänge findet sich eine besondere Kasse.
2) Die Logenschließer und Billeteurs sind streng verpflichtet, Jedermann Contre-Marquen zu geben und Niemanden ohne dieselbe den Eintritt wieder zu gestatten.
3) Außerdem sind die Portiers angewiesen, allen Personen, welche in den Zwischen-Akten das Haus verlassen oder sich in das Restaurations-Lokal begeben, eine Sortie zu verabfolgen, ohne welche die Rückkehr nicht gestattet werden kann.
4) In Betreff der Fahrenden, für welche der Eingang durch das Hauptportal stattfindet, sind die nähern Bestimmungen bereits durch hohe Polizei-Verfügung getroffen worden.
5) Am Schlusse der Vorstellungen werden für den Ausgang sämmtliche Nebenthüren geöffnet.

Heute Montag den 15. November

zum gänzlichen Beschluß!

ist noch geöffnet die Ausstellung der

Gobelin-Tableaux und Cosmoramen

im Universitäts-Gebäude von Vormittags 10 Uhr bis Abends 4 Uhr.

Eintrittspreis 2½ Sgr.

Bei meiner bevorstehenden Abreise fühle ich mich verbunden, dem verehrungswürdigen Publikum meinen herzlichen Dank für den so überaus zahlreichen gütigen Besuch, womit die Ausstellung während 3 Monaten beehrt wurde, ergebenst abzustatten.

Fr. Helm, aus Frankfurt a. M.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung seiner Frau, von einer Tochter, beehrt sich, statt besonderer Meldung, entfernten Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen:

Moser,
Land- u. Stadtgerichts-Salarienkassen-Rendant.
Brieg, den 13. Nov. 1841.

Ludwig Jaerisch, Pastor von Rosen und Schmardt, und
Auguste Jaerisch, geb. Hertzog,
als Neuvermählte.

Todes-Anzeige.

Das heute 1 Uhr nach siebenmonatlichen schweren Leiden am Zehrfieber erfolgte sanfte Hinscheiden meiner geliebten Tochter Pauline, zeigt entfernten Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung und mit der Bitte, um stille Theilnahme, hierdurch ergebenst an.

Forsthaus Scheidelwitz, d. 13. Nov. 1841.
v. Rochow,
Königl. Forstrath u. Major a. D.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 17. Novbr., Abends 6 Uhr, wird Herr Prof. Dr. Pohl im Lokale der vaterländischen Gesellschaft einen durch Experimente erläuterten Vortrag halten über galvanische Ketten mit zwei Flüssigkeiten, mit Bezug auf die Grave'sche Kette und die Faraday'sche Combination aus Schwefelsäure u. Jodkalium.

Gewerbe-Verein.

Physik. Dinstag den 16. Nov., Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Ich ersuche den Inhaber des von mir geliehenen Textes zum Oratorium Moses von Marx, um dessen gefällige baldige Rückgabe. **Mosewius.**

Die **Sing-Akademie** versammelt sich diese Woche am **Dienstage** statt des Mittwochs, zur Probe des Moses.

Verlorenes Armband.

Ein goldnes, aus Gliedern bestehendes, mit einer Perle und Türkisen besetztes Armband ist am 13ten d. Mts. bei dem neuen Theater, bei dem Aussteigen aus dem Wagen, oder von da auf dem Wege nach den ersten Rang-Logen, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, es gegen angemessene Belohnung, Blücherplatz Nr. 17, im Comtoir abzugeben.

Das Dominium Sadewitz, bei Canth, bietet diesen Herbst und künftiges Frühjahr alle Arten Obstbäume der edelsten Sorten und starke gesunde Birkenpflanzen zum Verkauf.

Sadewitz, den 12. November 1841.
Das Wirthschafts-Amt.

Um einem irrigen Gerücht zu begegnen, erlaube ich mir die Bekanntmachung, daß ich an die Stelle des verstorbenen Auktions-Kommissar Pfeiffer von der hiesigen Königlichen Regierung zu Versteigerungen von allen verkäuflichen Besitzgegenständen, als z. B. **Nachlaßmassen**, sie mögen bestehen in was sie wollen, Grundstücken, Waarenvorräthen, Möbeln u. s. w. ernannt und durch Vereidung und Erlegung einer nicht unbedeutenden Kaution in Pflicht genommen bin. Ich empfehle mich daher einem verehrlichen Publikum wiederholt zu geneigten Aufträgen.

C. Reymann,
Königl. Auktions-Kommissarius,
Schuhbrücke Nr. 30.

Meine über 11,000 Bände zählende **deutsche, französische** und **englische Lese-Bibliothek** empfehle ich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Das vollständige Verzeichniß davon kostet 7½ Sgr.

Auch können noch Leser an meinem **Taschenbücher-Zirkel**, wofür das Abonnement 2 Sgr. beträgt, so wie an dem **Journal-** und dem **Lese-Zirkel** neuer **Bücher** Theil nehmen.

Neubourg, Buchhändler,
am Naschmarkt Nr. 43.

Beim Antiquar **Pulvermacher**, Schuhbrücke Nr. 62, ist zu haben:

Ein altes Wappenbuch, enthaltend: viele sehr schön ausgemalte und mit Inscription versehene Wappen, aus einem alten Stammbuche des Grafen von Reichenbach, f. 6 Rtlr. Neue Berliner Theater-Costüme, 72 Blätter in klein Folio, prachtvoll illumin., f. 5 Rtlr. Ein altes Holländ. Zeichnenbuch, in Folio, 1692, f. 3⅔ Rtlr. Die Reitschule, v. Baron v. Eisenberg, mit sauber gest. Kpf. v. Picard, 59 Bl. in quer Folio, f. 3 Rtlr. Ein Band naturhistor. Kupfer, prachtvoll illum., in Fol., f. 4 Rtlr. Goethe's sämmtl. Werke, neuste Ausg. in 40 Bdn., gut gebunden, 1840, Ldpr. 21 Rtlr. f. 15 Rtlr. Gedichte von Heinrich Grünig, Breslau 1836, L. 1⅚ Rtlr. f. 25 Sgr. Wachler's Vorles. über die Gesch. der deutschen National-Literatur, 2 Thle., 1834, L. 3⅔ Rtlr. f. 2 Rtlr. Oeuvres de Grécourt, 4 Vol., 1772, f. 3 Rtlr. Lavater's Aussichten in die Ewigkeit, 3 Thle., f. 1⅓ Rtlr. Dessen Predigten, 2 Bde., 1785, f. 1⅓ Rtlr. Gans, das Erbrecht, 3 Bde., 1829, L. 6⅔ Rtlr. f. 3 Rtlr. Huschke's Studien d. röm. Rechts, 1830, L. 2½ Rtlr. f. 1 Rtlr. Gesch. des Kaisers Napoleon, mit vollständ. Samml. seiner Werke v. A. Hugo u. Elsner, 11 Bde. mit Kpf., 1836, L. 14 Rtlr. f. 6 Rtlr.

Einladung zur Subskription

der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** auf

Die erste rechtmäßige, vollständigste und unverfälschte

Original-Gesammt-Ausgabe der:

Gesammelten Schriften

des Verfassers der Ostereier, Christoph von Schmid.

Die allgemeinen und dringendsten Wünsche, die seit Jahren sich vernehmen ließen, nach einer rechtmäßigen Gesammt-Ausgabe obiger Schriften, haben endlich den Herrn Verfasser bewogen, eine Ausgabe letzter Hand zu besorgen, die in schönster Ausstattung mit Stahlstichen in 15 Bändchen in der J. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg nächstens erscheinen wird. Diese Sammlung erscheint in 5 Lieferungen, jede zu 3 Bändchen und für den Subscriptions-Preis von 1 Rthlr. 7½ Sgr. Wer die erste Lieferung abnimmt, macht sich für alle folgenden verbindlich. — Diese Schriften enthalten einen reichen Schatz zur Bildung des Geistes und Herzens, und werden allen gebildeten Familien eine höchst willkommene Erscheinung sein. Wir laden zur Subscription darauf ein, und werden die Bändchen gleich nach Erscheinen prompt und zu dem angegebenen Preise liefern.

Breslau, den 14. November 1841.

Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.**, zu erhalten:

Novum Testamentum Graece.

Ex recensione **Augusti Hahnii** denuo editum. Editio stereotypa. 16. 14 Gr. (17½ Ngr.)

Diese Taschenausgabe des griechischen Neuen Testamentes ist als eine neue Auflage der früher in meinem Verlage erschienenen Tittmann'schen zu betrachten, mit der sie auch im Format genau übereinstimmt. Der Text folgt der Recension von **Dr. August Hahn**, wie die in meinem Verlage erschienene größere Ausgabe ihn darbietet. Der Druck ist zur Beförderung der Deutlichkeit mit einer neuen Gattung Lettern und in abgesetzten Versen ausgeführt, und der Korrektur die größte Sorgfalt gewidmet worden, der Preis aber unverändert geblieben.

Leipzig im Oktober 1841.

Karl Tauchnitz.

Für Wiederverkäufer

zum bevorstehenden Weihnachtsfest.

50,000 Farben in Muscheln

hat mir mein Commissionair in Leipzig in jüngster Michaeli-Messe eingekauft.

Dieselben sind bei mir angekommen, sauber gepackt zu 50 und 100 Stück in Cartonnagen, und verkaufe solche 100 Stück 15 Sgr., 50 Stück jedoch 10 Sgr. Wiederverkäufern 20 pCt. Rabatt und die Vergütung von 2 Monat Zeit. Die Farben sind fein gerieben, lebhaft und für die Jugend eine nützliche und passende Weihnachtsgabe.

Breslau, im November 1841.

Eduard Groß,

Commissionswaaren-Handlung,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Früheren Anfragen zu begegnen, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich vermittelst einer eigens dazu erbauten Maschine Pressungen jeder Art, in matt, so wie in Golddruck auf Tücher, Shwals, Cravatten, Altar- und Kanzel-Decken, Meubel-Stoffe, in Sammt, Seide, Manchester, Tuch u. s. w., auch zu Büchereinbänden Leder, Seide, Sammt, Papier, Leinwand u. s. w. in den neuesten und jeden beliebigen Desseins und Formaten, aufs sauberste und schnellste auszuführen in Stand gesetzt bin, welches zur gütigen Beachtung ergebenst empfehle.

C. F. Pohlmann,

Buchbinder und Galanteriearbeiter,
Ring Nr. 57.

Einen Gasthof,

vier Meilen von Breslau, welcher neu und massiv gebaut ist, einen sehr schönen Salon, so wie auch einen großen Garten hat, und der einzige am Orte ist, kann für den Preis von 6000 Rthlr. mit einer Anzahlung von 1000 Rthlr. sofort zum Verkauf nachweisen:

J. E. Müller,

Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Eiserne Koch- und Brat-Oefen, Ausgüsse, Raufen, Krippen, Ofenwannen, Ofentöpfe, Schinkenkessel, Bratröhre, Bratenwender, Mörser, Schmor- und Plattentöpfe, Bratpfannen, flache und tiefe Tiegel, Schüsseln, Milchasche, Einsetztiegel, Spucknäpfe u. dgl. empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32.

Varinas-Canaster,

direkt aus Hamburg, sehr leicht und fein, à 16 Sgr. pr. Pfund, empfiehlt:

L. A. Schlesinger,
Schweidnitzer Straße Nr. 48.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen und bald zu beziehen: Mäntlergasse Nr. 17, im 2ten Stock.

Auktion.

Am 16. d. Mts., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, soll im Auktions-Gelaß, Breitestraße Nr. 42, der Nachlaß der verw. verstorbenen Frau Itziger, bestehend in Betten, Leinenzeug, Meublen, Kleidungsstücken und verschiedenem Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 9. November 1841.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auktion.

Am 17ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Breite Straße Nr. 42, öffentlich versteigert werden: eine seidene Pelzhülle, mehrere Pelz-, Ober- und Schlafröcke, verschiedene andere Kleidungsstücke, eine goldene Uhr, fünf Gebett Betten, mehreres Kupfer, verschiedene Meubles und fünf eiserne Thüren.

Breslau, den 14. November 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Bekanntmachung.

Den sämmtlichen Gläubigern des am 10. Februar 1838 hier verstorbenen Gutsbesitzers Emanuel Ludwig Krakauer wird die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter die Erben, mit Bezug auf die in §§. 137, seq. Tit. 17, Th. I. Allg. Landrechts vorgeschriebenen Nachtheile, hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 1. Oktober 1841.

Königl. Vormundschafts-Gericht.

Brauerei-Verpachtung.

Die hiesige Schloß-Brauerei, seit achtzehn Jahren an einen und denselben Brauermeister verpachtet, wird Ende Juli 1842 pachtlos und soll anderweitig auf 6 Jahre mit einem Inventarium nebst 4 Morgen 75 Q.-R. Gartenland verpachtet, oder bei einem annehmlichen Gebot verkauft werden. Der Termin hierzu wird auf den 14. Dezember d. J., Vormittags um 11 Uhr, in dem Hause des Unterzeichneten abgehalten, auch sind daselbst die Pacht- und Kauf-Bedingungen jederzeit einzusehen.

Bemerkt wird, daß das Wohn- und Betriebs-Gelaß dicht an der Stadt, wo die Post-Straße von Kreuzburg nach Breslau führt, gut gelegen und ein bedeutender Absatz unzweifelhaft ist.

Namslau, den 8. November 1841.

Otto senior.

Für Knaben

derjenigen Herrschaften, welche erst vor Kurzem von ihren Landsitzen in die Stadt zurückgekehrt sind, fängt in dieser Woche ein neuer Cursus von Leibesübungen an; auch wird zu einer erst kürzlich (namentlich für **Lehrer**) begonnenen **Turnstunde** der Zutritt noch einiger Herren willkommen sein. An dem

Tanzunterricht

können noch einige Chapeaux Theil nehmen. Der Saal ist im **Kallenbach**schen Hause, am Ende der Schuhbrücke hinter der Matthias-Mühle. **F. Rödelius.**

Franz. Nachtlichte,

eine neue Erfindung, nebst allen andern Sorten Hohl-, Wachs- und gedrehten Dochte, offerirt: **J. Cuhnow**, Goldeneradegasse 2.

Kaufs-Gesuch.

Ein Rittergut, im Preise von 100 bis 130,000 Rthlr. und eins im Preise von 30 bis 50,000 Rthlr. werden zu kaufen gesucht. Nur Selbst-Verkäufer werden gebeten, sich deshalb in portofreien Briefen an Hrn. Amtmann Kloß in Görlitz zu wenden, der die Güte gehabt, alles Weitere zu übernehmen, und uns davon in Kenntniß zu setzen.

v. Wulfen.

Vom 9. zum 10ten d. Mts. ist mir hier eine junge kleine Wachtelhündin, weiß und braungefleckt, ein grünes ledernes Halsband tragend, abhanden gekommen. Für deren Wiedererlangung zahle ich etwaige Kosten und außerdem zwei Thaler Belohnung, die auch Demjenigen, welcher mir selbige zuerst anzeigt, zu Theil werden soll.

Maltsch a/O., den 13. Novbr. 1841.

C. F. Lehmann.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

In der Buchhandlung von Gottlieb Haase Söhne in Prag ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Ober-Schlesien durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Naudnitz, Dr. L.,
Garantie gegen Skropheln,
und alle Deformitäten des Körpers,
oder wie kann durch eine von den ersten Lebenstagen des Kindes zweckmäßig eingerichtete, und von Seite der Eltern ohne Beschwerden in Ausführung zu bringende Lebensweise in einem selbst mit skrophulösen Anlagen geborenen Kinde dieses Uebel am leichtesten im Keime erstickt werden? Wie werden ferner alle übrigen Deformitäten des Kindes am sichersten und leichtesten verhütet?
Ein unentbehrliches Handbuch für Eltern, die gesunde und schön gestaltete Kinder haben wollen.
12. geheftet. Preis 1 Rthlr.

Kunst, das Gedächtniß zu schärfen.
Das Geheimniß der Mnemonik
(Gedächtnißlehre),
oder leichtfaßliche Methode, wodurch bei Kindern und Erwachsenen
ein scharfes Gedächtniß
erzielt wird.
Nach pädagogischen und rationellen Grundsätzen bearbeitet von
Dr. Lafèvre.
In Umschlag geheftet. Preis 12½ Sgr.

Im Verlage der Stiller'schen Hofbuchhandlung in Rostock und Schwerin erschien so eben und ist in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, zu haben, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Most, G. F. Dr., Encyclopädisches Handwörterbuch der praktischen Arzneimittellehre. Nach den besten Quellen und nach eigener vieljähriger Erfahrung bearbeitet. 1s Heft. gr. 8. broch. Preis 22½ Sgr.

Dasselbe wird vorzugsweise prakt. Aerzten, Wundärzten und Apothekern, welche ihre Studien auf der Akademie beendigt haben, so wie allen jüngern prakt. Aerzten und Physikern hiermit bestens empfohlen.

Der Verfasser desselben ist durch frühere günstig aufgenommene Schriften bereits rühmlichst bekannt, so daß es keiner besonderen Empfehlung dieses Werkes bedarf.

Der Prospekt auf dem Umschlag des 1sten und 2ten Heftes giebt über die Tendenz des Werkes genügende Auskunft.

Bei Heinrich Hoff in Mannheim ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Meine Lehre
von der
persönlichen Fortdauer
des
menschlichen Geistes nach dem Tode.
Neu bearbeitet.
Meinen Kindern gewidmet
von
Friedr. Groos.
8. br. 7½ Sgr.

In dieser merkwürdigen Schrift des berühmten Verfassers ist die persönliche Fortdauer des menschlichen Geistes nach dem Tode auf das anschaulichste und überzeugendste dargethan, in neuer origineller Art, wie der, jedem Menschen so hochwichtige Gegenstand noch niemals dargestellt worden ist.

Das Dasein Gottes.
Seitenstück zu der Schrift:
Meine Lehre von der persönlichen Fortdauer des menschlichen Geistes nach dem Tode.
Von
Friedrich Groos.
8. broch. 7½ Sgr.

Dies Werkchen bildet eine Ergänzung des obigen, indem die persönliche Fortdauer des menschlichen Geistes nach dem Tode nur in Verbindung mit dem Dasein Gottes gedacht werden kann.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pless**:

Die Galvanoplastik,
oder
das Verfahren, cohärentes Kupfer in Platten oder nach sonst gegebenen Formen, unmittelbar aus Kupferauflösungen auf galvanischem Wege zu produciren. Nach dem auf Befehl des K. R. Gouvernements in russ. Sprache bekannt gemachten Originale von Dr. **M. H. Jacobi.** Mit 1 Kupfertafel. Berlin, 1841, bei F. A. Herbig. 1 Rthlr.

Es enthält diese Schrift die vollständige Bekanntmachung dieser besonders für Künstler und Fabrikanten höchst wichtigen, in ihrer Anwendung höchst mannigfaltigen Entdeckung einer neuen technischen Kunst, welche gewissermassen als kalte Metallgiesserei zu betrachten ist, zugleich aber eine populaire Darstellung der Gesetze des Galvanismus.

Preis-Liste
der verschiedenen Gattungen der unter dem 21. Oktober d. J. patentirten
Koch- und Heiz-Oefen,
so wie auch der früher patentirten
Brat- und Koch-Apparate,
und anderer für die Hauswirthschaft nöthiger Gegenstände,
welche stets vorräthig sind
in der Haupt-Niederlage, Albrechtsstr. Nr. 24, in der ersten Etage.

Vorbemerkung.

Die Zweckmäßigkeit der Brat- und Koch-Apparate ist bereits zweimal in der Breslauer Zeitung Nr. 212 und Nr. 226 öffentlich anerkannt und auseinandergesetzt worden. Vornehmlich wird daselbst, außer der großen Bequemlichkeit, daß dieselben mit Leichtigkeit, ohne Töpfer- oder Maurerkosten in jeder Wohnung, in jeder Küche aufgestellt werden können, besonders die bedeutende Ersparniß an Brennmaterial, die zu dem bisherigen Holzverbrauch wie 1 zu 5 sich verhält, hervorgehoben, wozu noch kommt, daß die Speisen, namentlich die Braten, bei Weitem schmackhafter, als auf die gewöhnliche Art, zubereitet werden. Eben so bequem, wie Kosten sparend, sind die Kaffeebrenner und Plättmaschinen, die ohne Unbequemlichkeit zu verursachen, in jede Stube gestellt werden können. In noch höherem Grade aber darf auf die neuerdings patentirten Koch- und Heiz-Oefen aufmerksam gemacht werden, deren Vortheile, wie sich Jeder in der Haupt-Niederlage selbst, wo mehrere Oefen zum augenblicklichen Gebrauch aufgestellt sind, überzeugen will, hauptsächlich folgende sind:

1) Wenn in den oben angeführten Empfehlungen der Koch- und Brat-Apparat in der Breslauer Zeitung auf den geringen Verbrauch von Holzkohlen hingewiesen wird, so verdient dies in Bezug auf die Koch-Oefen noch mehr hervorgehoben zu werden, da, außerdem, daß zum Kochen noch weniger Kohlen nöthig sind, zugleich auch das Lokal, in welchem sie aufgestellt sind, geheizt wird.

2) Da die Oefen von Eisenblech sind, so können sie mit Leichtichkeit von einem Orte zum andern gesetzt, und mithin im Winter als Koch- und Heiz-Oefen zugleich, in einer Stube, im Sommer bloß als Koch-Oefen benutzt, in einer Küche aufgestellt werden.

3) Die Schnelligkeit, mit welcher die Speisen zum Kochen gebracht werden, ist außerordentlich. Es tritt also zur Kosten-Ersparniß noch bedeutende Zeit-Ersparniß hinzu.

4) Die Oefen haben so bequeme Vorrichtungen, daß sie, nach Belieben des Käufers, nicht bloß zum Kochen und Braten, sondern auch zum Aufstellen eines Waschkessels benutzt werden können.

5) Während die bisher allein üblichen Brat- und Koch-Oefen oft nach kurzer Zeit Reparaturen bedürfen und beim Umzug in eine neue Wohnung vom Töpfer oder Maurer abgerissen und wieder aufgebaut werden müssen, verursachen diese Heiz- und Koch-Oefen keine Kosten und sind so dauerhaft, daß sie wohl ein Menschenalter aushalten.

6) Endlich muß noch erwähnt werden, daß der Aufsatz auf die patentirte Heizung statt von Eisenblech, auch von Kacheln gemacht werden kann, wie in der Niederlage bereits ein solcher aufgestellt ist. Derselbe gewährt außer sehr schneller und starker Wärme-Erzeugung bei sehr geringem Brennmaterial — man kann in denselben nicht bloß mit Holz- sondern auch mit Steinkohlen, ohne den geringsten Dunst zu verspüren, so wie endlich mit Holz heizen — noch den Vortheil, daß er in angenehmer Form in jede Stube statt des gewöhnlichen aufgestellt werden kann. Zu größerer Bequemlichkeit und Sicherheit des Erfolges wird in der Niederlage selbst ein Töpfer zum Setzen angewiesen werden.

Somit wird dem verehrten Publikum Gelegenheit geboten, mit weit geringeren Ausgaben als bisher, ihre Hauswirthschaft auszuhalten. Was die erste Anschaffung der Apparate kostet, wird an Holz in wenigen Monaten erspart. Möge sich daher das Unternehmen einer allgemeinen Theilnahme erfreuen!

Bratofen nebst Bratmaschine.	rtl.	sgr.	pf.
1) Zur Größe des Bratens von 5 Pfd., der Bratofen aus Gußeisen	3	19	6
2) Zur Größe des Bratens von 8 Pfd.	4	22	6
3a) Für eine Gans oder 10 Pfd.	7	—	—
3b) Dieselbe Größe, aber der Ofen hat einen Wasserbehälter, worin in ganz kurzer Zeit eine Kanne Wasser heiß wird	12	14	—
4) Zur Größe des Bratens von 24 Pfd.	9	11	6
5) „ „ „ „ 35 Pfd.	12	12	6
6) „ „ „ „ 45 Pfd.	14	6	—
7) „ „ „ „ 55 Pfd.	15	23	—
Kaffee-Brenner.			
1) Zu ½ Pfd., aus geschlagenem Eisen	1	6	—
2) Zu ¾ Pfd.	1	12	—
3) Zu 1 Pfd.	1	24	—
4) Zu 2 Pfd.	2	6	—
5) Zu 6 Pfd.	6	—	—
Plätt-Maschinen.			
1) Mit 3 Eisen	5	23	—
2) „ 4 „	6	26	—
3) „ 6 „	11	1	—
Koch-Heerde.			
1) Für 4 Personen aus Gußeisen	2	3	—
2) „ 12 „ „ „	4	6	—
3) „ 20 „ „ „	5	21	—
4) „ 30 „ „ „	7	6	—
Beefsteak-Maschinen verschiedener Form.			
1)	—	15	—
2)	—	18	—
3)	—	18	3
4)	—	22	6
5)	—	26	3
6)	1	—	—
7)	1	3	9
8)	1	7	9

Obst-Dämpf-, Kottelet- und Karbonaden-Maschinen.	rtl.	sgr.	pf.
1) Zum Bratofen Nr. 1 und 2, zu 4 Kottelets und 2 Einlagen zum Dämpfen	2	—	—
2) Zum Bratofen Nr. 3, zu 5 Kottelets und 2 Einlagen zum Dämpfen	3	—	—
3) Zum Bratofen Nr. 4, zu 12 Kottelets und 3 Einlagen zum Dämpfen	4	15	—
Brat-Röster.			
1) Zum Bratofen Nr. 1 und 2.	—	11	3
2) „ „ „ 3	—	13	6
3) „ „ „ 4	—	22	6
Kessel-Heerde.			
1) Zum Kessel von 2 Kannen Inhalt, aus Gußeisen	1	24	—
2) Zum Kessel von 5 Kannen	3	6	—
3) „ „ „ 10 „	4	24	—
Schüsselwärmer, zum Warmhalten von Braten, Thee, Kaffee und Pfannkuchen	3	—	—
Kohlenbehälter.			
1)	1	15	—
2)	2	—	—
Kohlenkasten	—	15	—
Kohlenscheeren	—	3	—
Häkchen zum Kaffeebrennen	—	2	6
Koch- und Heiz-Oefen.			
1)	7	10	—
2)	10	—	—
3)	13	—	—
4)	15	15	—
5)	18	—	
6)	23	—	—
7)	25	—	—
8)	30	—	—

Steckbriefliche Verfolgung.

Der unten näher bezeichnete Viehtreiber Franz Dresler aus Hoh-Giersdorf, hiesigen Kreises, ist am 7. d. M. nach Verübung eines bedeutenden Betruges seinem Dienstherrn entwichen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Viehtreiber Dresler im Besitz seines Hausirgewerbscheines und Reisepasses pro 1841 seine Betrügereien fortsetzt, ausstehende Schuldreste im Namen seines Dienstherrn einzieht und sich zu diesem Behufe noch innerhalb der Provinz umhertreibt.

Die Polizeibehörden werden daher ergebenst ersucht, auf diesen sehr gefährlichen Betrüger strenge invigiliren, ihn im Betretungsfalle festnehmen und unter Beschlagnahme aller bei sich führenden Papiere, Gelder und Sachen durch sichern Transport anher überliefern zu lassen.

Signalement: Geburtsort: Jauer; Vaterland: Schlesien; gewöhnlicher Aufenthaltsort: Hoh-Giersdorf; Religion: katholisch; Stand: Schaffer; Alter: 32 Jahre; Größe: 5 Fuß 6 Zoll; Haare: blond; Stirn: frei; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase, Mund: gewöhnlich; Zähne: unvollständig; Bart: blond; Kinn: länglich; Gesichtsfarbe: gesund; Gesichtsbildung: gut; Statur: dick; Sprache: deutsch; besondere Kennzeichen: zittert mit den Händen.

Bekleidung: dunkelbrauner Rock; schwarzlederne Hosen; ganze kalblederne Stiefeln; schwarzsammetene Sackmütze mit Büschel.

Schweidnitz, den 12. Nov. 1841.
Der Königl. Landrath v. Gellhorn.

Leere Oelfässer
bei **J. Cuhnow**, Goldeneradegasse Nr. 2.

Bau-Verdingung.

Der im künftigen Jahr zu Schöneiche, eine Meile von hier entfernt, auszuführende mit 2957 Rtl. 15 Sgr. veranschlagte Bau eines neuen Königl. Ober-Förster-Hauses, so wie die mit 645 Rtl. 15 Sgr. veranschlagte Instandsetzung der dazu gehörigen Wirthschafts-Gebäude soll hohen Auftrags zu Folge an den Mindestfordernden, jedoch cautionsfähigen Entrepeneur verdungen werden.

Hierzu ist auf den 30. Nov. Nachmittags 2 Uhr im gegenwärtigen Ober-Förster-Hause ein öffentlicher Termin angesetzt worden, an welchem recipirte und cautionsfähige Werkmeister erscheinen und ihr Gebot abgeben wollen. Als Caution werden 600 Rtl in Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen deponirt, welche sogleich bei Abgabe des Gebots entrichtet werden müssen. Die Königliche Regierung zu Breslau hat sich den Zuschlag unter den drei Mindestfordernden vorbehalten.

Die Zeichnungen und Kosten-Anschläge können vor dem Termin bei mir eingesehen werden.

Rimann,
Königlicher Bau-Inspektor.

Wohlau, den 12. November 1841.

Strauchholz-Verkauf.

Zum Verkauf des in diesem Jahr auf dem, dem hiesigen Hospital zur heiligen Dreifaltigkeit gehörigen Gute Schwoitsch zum Abtriebe kommenden Strauchholzes, haben wir auf den 27. d. M., Vormittags um 9 Uhr, einen Licitations-Termin anberaumt, an welchem sich Kauflustige bei dem dasigen Forstbeamten zu melden haben.

Breslau, den 13. November 1841.
Die städtische Forst- u. Oekonomie-Deputation.

Edictal-Citation.

Der am 14. Oktober 1791 geborne Bäcker-Geselle Anton Joseph Müller von hier, hat sich im Jahre 1811 auf die Wanderschaft begeben, und im Jahre 1812 von Wrietzen a/O. die letzte Nachricht von sich hören lassen. Auf Antrag seiner Geschwister wird derselbe, so wie seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, und spätestens in dem auf den

17. August 1842, Vorm. 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Rath Goeppert anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden.

Sollte dies nicht geschehen, so wird der Anton Joseph Müller für todt erklärt und sein Vermögen seinen sich legitimirenden Erben überwiesen werden.

Wohlau, den 8. Oktober 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
v. Gladis.

Cosmetique Americain,

neues untrügliches und durchaus unschädliches Mittel, zur Vertreibung der Finnen und des Kupferausschlags im Gesicht, so wie zur Herstellung der reinsten und zartesten Haut.

Preis à Flacon mit Gebrauchs-Anweisung 20 Sgr.

Die unfehlbare und überraschende Wirkung dieses Mittels hat sich durch vielfache damit angestellte Versuche so bewährt, daß man dasselbe allen Personen, die an obigen fatalen Entstellungen des Gesichts leiden, mit willkommnem Rechte empfehlen kann.

Alleinig in Breslau zu haben bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21.

Gummi-Schuhe, Makintosh-Röcke und dergleichen Stoffe empfingen wieder in größter Auswahl und empfehlen solche zu den billigsten aber **festen Preisen:**

Stern u. Weigert,
Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1 (Eingang Nikolaistraße).

Dem Kaufmännischen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem fortbestehenden Comtoir in Magdeburg, auch auf hiesigem Platze ein **Manufacturwaaren-Geschäft** en gros vom heutigen Tage an errichtet habe. Mein Geschäfts-Local befindet sich hier, **Spandauer-Straße Nr. 72**, par terre

Berlin, den 1. November 1841.

S. M. Friedheim.

Das Kleider-Magazin des L. F. Podjorsky
aus Berlin,
Altbüßerstraße Nr. 6, 1. Etage,
empfiehlt sein Lager fertiger **Palitos, Mäntel, Röcke, Beinkleider** und **Westen** zu festen, aber billigen Preisen.

Von dem so beliebten magenstärkenden

Grätzer Bier

ist ein frischer Transport angekommen und empfehle solches en gros und en detail, so wie auch Laskowitzer und Weizen-Lagerbier aus Werder bei Potsdam im Ausschank bei mir zu haben sind.

Kalte und warme Speisen sind stets vorräthig im **Grätzer Bier-Keller,**
Ohlauerstr. im Held'schen Hause.

Garten-Straße Nr. 16 ist eine freundliche Parterre-Wohnung von 2 Stuben und Kabinet zu Weihnachten zu vermiethen.

Frische

Glätzer Kernbutter

empfing wiederum ausgezeichnet schön und empfiehlt billigst:

Adolph Wilh. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Verkauf einer Bibliothek.

Eine aus 1200 Bänden bestehende Bibliothek, welche eine Auswahl der besten und gelesensten Werke enthält und sehr gut gehalten, ist für den billigen aber festen Preis von 280 Rthlr. sofort zu verkaufen und das Nähere zu erfahren bei **Gustav Henne,** Mäntlerstraße Nr. 17.

Ein 6½ octav. birkner Flügel, noch fast neu, steht Werderstraße Nr. 34 billig zum Verkauf.

Zu vermiethen
und zu beziehen Term. Ostern, Sandstrasse Nr. 12, Promenadenseite:
sechs Zimmer im dritten Stock,
vier Zimmer im zweiten Stock,
Albrechts-Strasse Nr. 8, Magdalenen-Kirchhof, ein offenes Gewölbe.

Kleider-Kattune à 2½ Sgr.,
karrirte Merinos à 4 Sgr.,
bunte Battist-Kleider à 2 Rthl.
empfiehlt die Band- und Schnittwaarenhandlung von

H. Fränkel,
Ohlauerstraße Nr. 81, 1. Etage,
dem Rautenkranz gegenüber.

Ein tüchtiger Ziegelbrenner,
welcher auch mit Steinkohlen zu brennen versteht, kann sich beim Amte Prieborn, Strehlener Kreises, melden.

Alle Sorten der **feinsten** und **reinschmeckendsten Chinesischen** und **Ostindischen Thee's**, so wie unsern so eben empfangenen **Leipziger Brust-Thee**, ferner die allgemein beliebte **ächte Palm-Oel-Soda-Seife**, raffinirtes reines **Rüböl, Elbinger Bricken** neuester Sendung, so wie sämmtliche Spezerei-Waaren und feine **Delikatessen** zu den in den Zeitungen offerirten billigen Preisen empfehlen en gros und en detail: vorm. **S. Schweitzer's sel. Wwe. und Sohn**, Roßmarkt Nr. 13, der Börse vis-à-vis.

Deutsche und Französische Tapeten,
die Rolle von 6½ Sgr. an, so wie Roßhaar- und Seegras-Matratzen empfiehlt zu auffallend billigen Preisen:

Carl Westphal, Tapezier,
Nikolaistraße Nr 80.

Gut meublirte Stuben, nebst Stallung und Wagenplätzen sind zu vermiethen und bald zu beziehen, Ritterplatz Nr. 7, bei **Fuchs.**

Wagen-Verkauf.
Neue elegante Stuhl- und Plauwagen, mit Drillich- und Lederwerk, stehen zum Verkauf, Messergasse Nr. 36, beim Sattlermeister
Träbert.

Zwei Vorderstuben, mit auch ohne Meubles und Zubehör, sind Ring Nr. 1 zu vermiethen. Näheres im 3ten Stock.

***** Eine priv. Apotheke *****
in einer lebhaften Provinzial-Stadt des Frankfurter Regierungs-Bezirks, welche 2500 Rthlr. reines Medizinalgeschäft macht, ist für 16,000 Rtlr. mit 5000 Rtl. Einzahlung zu verkaufen, durch den Commissionair **Militsch,** Ohlauersr. 84.

Zu vermiethen
ist Nikolaistr. Nr. 32 ein neuerbauter Pferdestall zu 4 Pferden, nebst Futterkammer und nöthigem Bodengelaß, so wie auch Platz für 3 Wagen. Das Nähere hierüber ist daselbst in dem neuerbauten Hinterhause Parterre zu erfragen.

Ein Quartier von 4 Stuben, Küche und Beigelaß in der 2ten Etage auf der Ohlauerstraße gelegen, ist zu Weihnachten c. erforderlichen Falls auch sofort zu vermiethen. Das Nähere im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstraße Nr. 84.

Den Herren Klemptnern

empfehlen zum Wiederverkauf Arbeitslampen à 14½, mit Glas-Glocke und Cylinder 25, 27½, Zuckerdosen 2, 2½, 3, Federscheiden 2½ Sgr., einflammige Hängelampen 1 Rthl. 25 Sgr., zweiflammige 2 Rthl. 25 Sgr., Wandlampen 22½ Sgr., Leuchter 6, Lichtscheeren-Untersätze 2½, reich mit Gold verzierte Thee- und Kaffeebretter 6, 7½, 10, 12½, Lichtsparer 1, Lichtrosen 1, Wachsstockbüchsen 3½, 4, 5, 6, 7½, immerwährende Fidibus 3, 4, 5, 6, elegante Feuerzeuge mit Leuchter 11, ohne Leuchter 20, 25 Sgr., Feuerzeuge, das Monument Napoleons, 22½, das von Friedrich II. 22½ Sgr., die holländische Windmühle als Feuerzeug 22½ Sgr., Taschenlaternen 10, Aschenbecher 3, 4, 5 Sgr., und noch sehr viele andere schöne Gegenstände.
Hübner u. Sohn, Ring 32.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate, Albrechtsstr. Nr. 17, Stadt Rom, zu vermiethen.

Ein unverheiratheter Bediente,
welcher die Gärtnerei zugleich versteht, sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere bei dem Briefträger **Müller**, Schmiedebrücke im weißen Hause.

Ein mit guten Attesten versehener unverheiratheter Bediente findet vom 1. Januar 1842 an ein gutes Unterkommen, und haben darauf Rücksicht Nehmende sich hier in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 13, den 17ten d. M. Abends oder den 18ten früh bis gegen 9 Uhr persönlich vorzustellen, später dahin ihre Bewerbungen an die Haushälterin **Schäfer** einzusenden.

Breslau, den 14. November 1841.

Die echten richtiggehenden Schwarzwalder Wanduhren, à 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4 Thlr., empfehlen wir einzeln, wie zum Wiederverkauf äußerst billig:
Hübner u. Sohn, Ring 32.

Reusche Straße Nr. 38 ist bei L. Caro für einen einzelnen Herrn eine Stube baldigst zu beziehen.

Ein Lokal zu einer Möbelhandlung weiset nach das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Eine Garçon-Wohnung

von zwei hübschen Stuben par terre ist mit und ohne Meubles vom 1. Dezember an zu beziehen Katharinenstraße Nr. 7.

Etablissements-Anzeige.
Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte ein **Spiritus-Geschäft** en gros etablirt habe. Indem ich durch vortheilhafte Einkäufe die Preise möglichst billig zu stellen im Stande bin, werde ich es mir auch angelegen sein lassen, streng reelle Handlungsweise zu beobachten, um mir das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu erwerben.

Breslau, den 15. November 1841.
L. W. Sternberg,
Carlsstraße Nr. 24.

Zum Kirmeß-Fest auf Montag den 15. und Dienstag den 16ten ladet ergebenst ein:
Pachali, Coffetier in Goldschmiede.

Zum Kirmeß-Fest

auf Montag den 15. November ladet ergebenst ein:
C. Kottwitz,
Coffetier im Seelöwen.

Zur Kirmeß,

heute Montag ladet ergebenst ein:
Gabriel, in Alt-Scheitnig.

Zum Wurst-Abendbrod,
heute den 15. Nov, ladet ganz ergebenst ein:
Nowack,
Koffetier im Hankegarten.

Eine nahrhafte Krämerei, wo möglich mit Schank, wird sogleich oder später zu pachten gesucht. Adressen nimmt Herr Rudolph, Ziegengasse Nr. 6 in Breslau, an.

Feines raffinirtes Rüböl,
ohne alle Beimischung;
raffinirtes Brennöl,
raffinirtes Hanföl,
welches bekanntlich nicht friert;
raffinirten Thran
offerirt:
J. Cuhnow, Goldene-Rade-Gasse Nr. 2.

Ein zu einer Weinhandlung
geeignetes Lokal, am Ringe gelegen, weiset zur Miethung nach das
Anfrage- und Adreß-Bureau.

Angekommene Fremde.

Den 12. November. **Gold. Gans:** Se. Durchlaucht der Fürst v. Sulkowski a. Reisen. Hr. Erb- Land-Hofmeister Graf von Schaffgotsch a. Warmbrunn. Fr. Generalin v. Prittwitz a. Ohlau. Hr. Baron v. Gaffron a. Kunern. HH. Graf v. Mycielski a. Rogosowo, v. Mettich a. Silbitz. Hr. Landrath v. Tieschowitz a. Rokittnitz. Hr. Maler Suchodolski a. Berlin kommend. — **Gold. Schwert:** Hr. Kaufm. Pilatz a. Goldbach. — **Drei Berge:** Hr. Posthalter Kunkel a. Bojanowo. Hr. Ober-Amtmann Fassong a. Tribusch. Hr. Gutsbesitzer Liebich aus Langenau. Hr. Maler Hindemith a. Schweidnitz. — **Gelber Löwe:** Hr. Gutsbesitzer Raschdorf a. Buckai. Hr. Kaufm. Nusche a. Canth. **Weiße Roß:** Hr. Bürgermeister Rost aus Wohlau. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Wandel a. Hermsdorf. — **Weiße Adler:** Hr. Oberst-Lieutenant v. Niesewand a. Cöln kommend. Hr. Gutspächter v. Dobbeler a. Nitterwitz. Hr. Gutsbesitzer v. Reinersdorff-Paczenski a. Stradam. — **Rautenkranz:** Hr. Gutsbesitzer von Tykel aus Polen. Hr. Kaufm. Freund aus Rybnik. — **Blaue Hirsch:** Hr. Kaufm. Breitenfeld a. Hultschin. Hr. Inspektor Hellmann a. Peilau. Hr. Dr. phil. Schröder a. Berlin. Hr. Geh. Justizrath v. Paczenski a. Strehlen. Hr. v. Barnowski aus Reisen. Hr. v. Baranowski a. Chateauroux. — **Hotel de Silesie:** Hr. Partikulier v. Riedel a. Danzig. Hr. Kammerherr Graf von Zedlitz a. Rosenthal. Hr. General-Major v. Bojanowski a. Frankfurth. Herr Lieutenant Belsherr aus Beuthen. — **Deutsche Haus:** Hr. Kaufm. Brünner a. Brody. Hr. Freiherr von Eckardstein a. d. Mark. Hr. Lieutenant v. Friedensburg aus Oberschlesien. Hr. Studiosus v. Rudnitzki a. Oberschlesien. — **Weiße Storch:** Hr. Kaufmann Roschwitz a. Ober Glogau. — **Hotel de Saxe:** Fr. Kaufmann Theuer a. Liegnitz.

Privat-Logis: Albrechtsstr. Nr. 24. Hr. Militair-Arzt Steiner a. Zduny.

Den 13. November. **Gold. Gans:** Hr. Rittmeister v. Mutius a. Albrechtsdorf. Hr. Gutsb. von Kanitz aus Berlin. HH. Kaufl. Cornelius a. Barmen, Rüppell a. Köln. Hr. Referendarius Winter a. Ohlau. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Lieut. Oswald aus Karlsruh. — **Hotel de Silesie:** Hr. General-Lieut. v. Hellwig a. Liegnitz. Hr. Kaufmann Hansche aus Berlin. — **Deutsche Haus:** Hr. Major Gr. v. Garnier a. Turawa. Hr. Referendarius Otto aus Berlin. Hr. Kaufm. Richter a. Brieg. — **Goldene Zepter:** Hr. General-Lieut. v. Wedell aus Ludwigsdorf. Herr Justizkommissarius Duhring a. Landeshut. Hr. Ober-Amtm. Fritsch a. Peterwitz. Hr. Insp. Lintzen a. Tinz Hr. Aktuarius Stenzel a. Oels. Fr. Kr.-Steuer-Einnehmer Richter a. Smoszewo. — **Weiße Adler:** Hr. Gutsb. v. Gellhorn und Hr. Lieut. v. Gellborn a. Schmellwitz. Hr. von Prosch a. Neumarkt. Hr. Dr. med. Kunze a. Pleß. Hr. Kaufmann Hellwig a. Rawicz. — **Rautnkranz:** Hr. Gutsb. Richter aus Glatz. — **Blaue Hirsch:** Herr Gutsb. Stephan a. Peiskern. — **Weiße Roß:** Hr. Rentmeister Schön u. Hr. Kandidat Hoffmann a. Wohlau.

Privat-Logis: Langegasse 7: Herr Rittmeister v. Riedel a. Danzig.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 13. November 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	138¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	$149\frac{7}{12}$	—
Dito	2 Mon.	148⅓	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 19⅙	—
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	103
Berlin	à Vista	—	99⅝
Dito	2 Mon.	—	99⅛

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	94½
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108⅙	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	96⅔	—
Wiener Einlös. Scheine	42⅙	—

Effecten-Course	Z.-fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	103½
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	80¼	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	101⅓	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	94½	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105¼	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 –	3½	101¼	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 –	4	—	—
dito dito 500 –	4	105¼	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

13. Novbr. 1841.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27"	2,50	+ 6, 7	+ 5, 0	0, 6	WSW 43°	überzogen
"	9 Uhr.		3,12	+ 6 8	+ 6, 0	0, 6	W 54°	überwölkt
Mittags	12 Uhr.		3,40	+ 6, 7	+ 5, 4	1 3	WSW 73°	große Wolken
Nachmitt.	3 Uhr.		3,78	+ 6 8	+ 5, 4	1, 0	WSW 60°	Feder-Gewölk
Abends	9 Uhr.		4,10	+ 5 8	+ 4 0	0, 4	SSW 57°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 4, 0 Maximum + 6, 0 Oder + 5, 0

14. Novmbr. 1841.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27"	4,06	+ 5, 0	+ 1, 8	0, 2	S 27°	Feder-Gewölk
"	9 Uhr.		4,00	+ 5, 0	+ 2, 2	0, 2	SO 17°	"
Mittags	12 Uhr.		3,10	+ 5, 8	+ 5, 1	0, 8	O 47°	überwölkt
Nachmitt.	3 Uhr.		2,04	+ 6, 1	+ 5, 8	1, 0	ONO 41°	große Wolken
Abends	9 Uhr.		0,80	+ 5, 5	+ 4, 0	0, 2	SSW 46°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 1, 8 Maximum + 5, 8 Oder + 5, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 13. November.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 16 Sgr. — Pf.	2 Rl. 10 Sgr. 3 Pf.	2 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 20 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.